

ГОЯКИ

#11



KARL SCHNEIDER → BÜHNENPFÖRTNER

ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

AUGUST–NOVEMBER/16



Uraufführung DENIAL von Yael Ronen & Ensemble	S 4
Essay MEINE SCHWESTER von Oscar Olivo	S 5
Festival THEATER ZUR DEMOKRATIE – UNITING BACKGROUNDS	S 10
Essay DIE REPARIERTE DEMOKRATIE UND DER NSU von Mely Kiyak	S 14
Uraufführung LOVE IT OR LEAVE IT! von Nurkan Erpulat	S 20
Essay LOVE IT OR HATE IT! von Tunçay Kulaoglu	S 21
Gorki Exil Ensemble	S 26
Gorki X	S 27
Gorki Forum	S 28
Studio Я: Uraufführungen FLUCHT, DIE MICH BEDINGT	S 30
Studio Я: Textauszüge	S 31
Studio Я: Programm	S 38
Repertoire	S 41
Karten & Informationen	S 47

BILDET HINTERGRÜNDE!

Liebe Zuschauer*innen,

Die Frage nach dem Hintergrund scheint in Deutschland von besonderer Wichtigkeit zu sein, seit im Mehrheitsbewusstsein angekommen ist, dass ein Mensch mit einem nicht deutsch klingenden Namen, wie zum Beispiel de Maiziere, durchaus Deutscher im Sinne des Staatsbürgerrechts sein kann, also kein »Ausländer« mehr ist. Das Reden vom »Hintergrund« ist ein »zwar - aber«: Sie ist zwar Deutsche, aber ...

Wenn vom Gorki die Rede geht, wird oft über »Hintergründe« geschrieben. Und jetzt mal ehrlich: Es stimmt. Ich liebe Hintergründe. Jetzt ist es raus. Die Leute am Gorki sind, das war vielleicht die große Überraschung der letzten drei Jahre, wie alle anderen. Sie haben Biografien, die weit über ihr Leben hinausreichen, Wehrmacht und Rote Armee, türkische Offiziere und verzweifelte Kämpfer des kurdischen Widerstands, sowjetische Opersängerinnen und ostbrandenburgische Bauern, Arbeiter und pietistische Pastoren, Stasiakten und Lutherbibeln, Plattenbau in Cottbus und Reihenhaus auf Long Island, Selbstmorde und Morde, Genozid und Nichtwissen, Langeweile an der Ostsee und Pickel im toskanischen Herbst, vertrieben, verliebt, verklemmt, verheiratet, verrätelt, verraten, verlogen, verwirrt – ich habe das alles hier am Haus, in den imaginären und echten Fotoalben der Hintergründe der Menschen, die hier arbeiten. So what? Das ist alles so normal wie es unfassbar ist. Wären die Hintergründe geschrieben, reichte das Material für mindestens 18 Romanbearbeitungen und 27 Stückentwicklungen. Aber es ist nicht geschrieben. Weil der Hintergrund eines Menschen erst dann eine Aussage wird, wenn dieser Mensch selbst festlegt, ob, wann und vor allem wie davon erzählt werden soll. Wenn es am Gorki ein Dogma gibt, dann ist es dieses. Unser Scheitern in vielen Situationen erzählt davon, dass dies nur bedingt und mühsam gelingen kann; der Zuspruch und Applaus erzählt vielleicht davon, dass es weiterhin den Versuch wert ist. Der wichtigste in der nächsten Spielzeit ist das Exil Ensemble. Sieben Künstler*innen, die gezwungen sind, jenseits ihrer Heimat zu leben, werden hier einen Ort finden, an dem sie machen können, was sie machen müssen – künstlerische Arbeit.

Immer für Hintergrundinformationen zu haben ist auch Yael Ronen, die in ihrem neuen Stück *Denial* den Techniken des privaten und kollektiven Verdrängens nachgeht. Der Schauspieler Oscar Olivo hat während der Proben für dieses Heft einen sehr persönlichen Text geschrieben. Im Oktober eröffnet Lola Arias das Festival *Uniting Backgrounds*. In ihrer Arbeit *Atlas des Kommunismus* geht sie den politischen Biografien ihrer Protagonist*innen nach und öffnet die Bühne für ein Festival mit Gastspielen, endlosen Debatten und Performances zu der unklaren Frage, wie politische Verständigung jenseits der verhärteten Fronten denkbar ist. Mit *Love It or Leave It!* nähert sich Nurkan Erpulat mit Tuncay Kulaoğlu (der für dieses Heft ziemlich eindeutige Worte findet) und Emre Akal an die Hintergrundpsychologie einer sich entdemokratisierenden politischen Atmosphäre in der Türkei an. Und das Studio Я eröffnet poetisch-politisch, wenn das Neue Institut für Dramatisches Schreiben fünf junge Autor*innen präsentiert, die davon schreiben, wie Flucht (die eigene und die der Generationen davor) zum Hintergrund der eigenen Biografie wird – Textauszüge exklusiv in diesem Heft.

Vielleicht ist es an der Zeit, gemeinsame Hintergründe zu bilden, aus den bestehenden politischen wie biografischen Herkunft »Verflechtungen« herzustellen, wie die Künstlerin Silvina der Merguetchian das mit Blick auf die armenische Geschichte genannt hat. Am Gorki wird in allen Gewerken an Hintergründen gearbeitet. Hintergründe für das politische Denken, die unausgesprochenen Obsessionen, den Humor und die Tränen des verehrten Publikums. Der Titel der Serie der Fotokünstlerin Esra Rotthoff heißt *We Are All Under One Sky*. Das klingt wie die Chorus-Line eines Woodstock-Songs, ist aber komplizierter gedacht. Denn der Himmel, den sie den Gorkiarbeiter*innen in den Nacken hält, ist eine Konstruktion, eine aus der Wirklichkeit gezogene Erfindung. Theater eben. Also harte Arbeit. Gehen Sie in sich und aus sich heraus. Am besten im Gorki.

Ihr Maxim Gorki Theater, die ehemalige Singakademie zu Berlin (Ich habe einen Aufklärungs-, Kolonial-, Passions- und Stalinismushintergrund und bin seit neuem hochhoffiziell vermietet ans Land Berlin. Glückwunsch.)

Dear audience,

The question of background appears to be of particular importance in Germany, especially since the majority finally became aware of the fact that a person with a non-German-sounding last name, such as de Maiziere for example, may very well be German in terms of citizenship, and therefore no longer a »foreigner«. Talk about »backgrounds« usually follows the formula »indeed - but«: Indeed, she is German, but ...

»Backgrounds« often come up when the Gorki is written about. And now let's be honest: It's true. I love backgrounds. The cat's out of the bag now. The people at the Gorki, that was maybe the biggest surprise over the past three years, are like everyone else. They have biographies that go far beyond their own lives, German Army and Red Army, Turkish officers and desperate fighters in the Kurdish resistance, Soviet opera singers and farmers from eastern Brandenburg, workers and Pietistic pastors, Stasi files and Luther Bibles, prefabricated high-rises in Cottbus and town houses on Long Island, suicides and murders, genocide and ignorance, boredom on the Baltic Sea and pimples in the Tuscan autumn, expelled, in love, uptight, married, enigmatic, betrayed, dishonest, confused - I have it all here, in this theatre, in the imaginary and real photo albums of the backgrounds of the people who work here. So what? This is all just as normal as it is unbelievable. If these backgrounds were written down there would be enough material for at least 18 novels and 27 devised pieces. But they are not written. Because the background of a person only becomes a statement when they themselves decide if, when, and most importantly, how it should be told. If the Gorki has a dogma, then that is it. Our failure in many situations reveals how success in this process is conditional and laborious; the encouragement and applause perhaps reveals the fact that it is still worth making an attempt. The most important of these in the next season is the Exile Ensemble. Here seven artists that have been forced to live away from their homes will find a place where they can do what they need to do – artistic work.

Yael Ronen is also always good for background information, and she pursues techniques of private and collective repression in *Denial*, her new piece. This issue features a very personal text that actor Oscar Olivo wrote during rehearsals. In October Lola Arias will open the *Uniting Backgrounds* festival. In her work *Atlas des Kommunismus* (Atlas of Communism) she follows the political biographies of her protagonists and opens the stage for a festival with touring works, endless debates and performances about the inexplicable question of how to conceive of political understanding beyond entrenched fronts. With *Love It or Leave It!* Nurkan Erpulat, Tuncay Kulaoğlu (who finds quite unambiguous words in his contribution to this issue) and Emre Akal address the background psychology of a de-democratising political atmosphere in Turkey. And the Studio Я will open poetic-politically when the Neue Institut für Dramatisches Schreiben (New Institute for Dramatic Writing) presents five young authors who write of how flight (their own and that of previous generations) becomes the background of their own biographies - exclusive excerpts of their texts can be found in this issue.

Perhaps it is time to establish common backgrounds, create »interconnections« out of current political and biographical heritages, as artist Silvina der Merguetchian referred to it in the context of Armenian history. At Gorki all the divisions work on backgrounds. Backgrounds for political thought, for unspoken obsessions, for the revered audience's humour and its tears. The title of the series from photo artist Esra Rotthoff is *We Are All Under One Sky*. That sounds like the refrain of a Woodstock song but the concept is more complex. Because the sky that hangs above the Gorki workers' heads is a construction, an invention arising from reality. So it is theatre. Therefore hard work. Go into and out of yourselves. Preferably at the Gorki.

Your Maxim Gorki Theater, former Singakademie zu Berlin (I have an Enlightenment, colonial, Passion and Stalinist background and have just recently been officially rented to the State of Berlin. Congratulations.)

DENIAL

(dɪ'ni:əl, dt.: Verleugnung, Verdrängung, Annahmeverweigerung)

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

URAUFFÜHRUNG

9/SEPTEMBER

Wir bilden unser Leben in einer von uns erfundenen Realität, die auf Fragmenten basiert, auf bruchstückhafter Erinnerung und Wahrnehmung. Viele Teile gelebter Erfahrung fehlen in der Erzählung, die der Mensch von sich preisgibt. Teile, die wir lieber verdrängen, ignorieren und leugnen.

Aber wie anders soll das Leben überhaupt funktionieren? Es gibt viele Wege, mit einem schrecklichen Ereignis, einer unangenehmen Tatsache umzugehen. Ein beliebter ist, einfach so zu tun, als ob nichts wäre: »Es ist nichts passiert. Alles ist toll. Mir geht es gut. Wo soll bitteschön das Problem sein? Das ist alles nur eine Phase.«

Wie schafft der Mensch diese Leistung eigentlich? Womit können wir umgehen? Womit nicht? Hat Wahrheit einen Wert, der über allem steht? Oder ist Verdrängung die stärkste psychologische Waffe unseres Abwehrmechanismus, das ultimative Werkzeug der Menschheit, um zu überleben?

Yael Ronen und das Ensemble stellen sich in ihrem neuen Projekt der menschlichen Fähigkeit, wegzugucken. Sie begegnen in ihrer Recherche einem Psychiater, einer Historikerin, einer Juristin, einer Energie-Therapeutin, einem Hypnotiseur und natürlich sich selbst – den persönlichen Familiengeschichten und den eigenen blinden Flecken. Was haben sie übersehen?

We shape our lives in a reality we invented, based on fragments, on scraps of memory and perception. Many parts of lived experience are missing from the narrative that people tell about themselves. Elements that we'd rather repress, ignore and deny.

But how else is life supposed to work? There are many ways to deal with a terrible event, an unpleasant truth. A popular one is just to act as if it were nothing: »Nothing happened. Everything is great. I am fine. What's supposed to be the problem? All of that is just a phase.«

How exactly does a person manage to do this? What can we handle? What can't we? Does the truth have a value above everything? Or is repression the strongest psychological weapon in our defence mechanisms, humanity's ultimate survival tool?

In their new project, Yael Ronen and the ensemble examine the human capacity to look away. During their research they meet with a psychiatrist, a historian, a lawyer, an energy therapist, a hypnotist and of course themselves – their personal family histories and their own blind spots. What have they overlooked?

Regie **Yael RONEN** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **AMIT EPSTEIN** Musik **NILS OSTENDORF** Video **HANNA SLAK** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH**
Mit **ORIT NAHMIA, OSCAR OLIVO, DIMITRIJ SCHAAD, ÇİĞDEM TEKE, MARYAM ZAREE**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

Meine Schwester

VON OSCAR OLIVO

OSCAR OLIVO HAT SOWOHL DIE DEUTSCHE ALS AUCH DIE ENGLISCHE FASSUNGEN DER GESCHICHTE SELBST VERFASST. SEIN UMGANG MIT DER DEUTSCHEN SPRACHE ENTWICKELT EINE EIGENE KRAFT, DEREN SOG WIR DURCH GUT GEMEINTE KORREKTUREN NICHT SCHMÄLERN WOLLTEN.

ich mache die tür auf. wir leben in ein »high-ranch«, wenn man die haustür aufmacht, kann man entweder die fünf treppen nach oben gehen (dort wohnen wir), oder die 4 treppen nach unten im subterrain gehen (dort wohnen anderen). sofort sehe ich meine schwester. sie steht oben auf der treppe, mit ihren händen fest um den reling, ihre knöchel werden weiss. sie sieht blass aus. ihre augen schauen wirr nach unten zu mir. sie schaut mich an, aber sie erkennt mich nicht. ihre haare sind leicht derangiert und sie trägt einen grünen viel zu langen grossen t-shirt. meine linke hand hält der kupfer imitat türknauf noch in der hand und meiner rechte die haus schlüssel.

wenn das eine fernsehfilm wäre, würde er nicht »meine schwester« heißen, sondern »die andere schwester«. ich bin im falschen film. der fernsehfilm »meine schwester« wäre über eine schwester, die vier jahre älter als ich ist. er wäre über eine schwester, die eine dichterin, eine malerin, eine tänzerin ist! er wäre über ein tanzpaar! sie machte den einzigen platte von michael jackson die wir hatten an, und wir schwangen unsere arme und beine durch den wohnzimmer, bis wir beide nicht mehr konnten. sie brachte mir merengue bei, indem sie meiner schultern mit ihren händen runter presste und sagte: »nun beweg nur deiner hüfte!« wir überlegten uns choreografien aus, die wir zur zweit tanzen könnten. sie ist meine beschützerin. sie erlebte alles vor mir, und könnte mir ein prolog für das was noch zu kommen ist, geben. der realität ist kein film, aber schönheit kann der dunkelheit überstrahlen, und hoffnung kann ein prolog zur änderung sein. hoffnung, änderung und schönheit sind alle teile des lebens »meine schwester«. ich will die tür weiter auf machen, aber da stehen ja zwei polizisten. ich erschrecke mich. die polizisten sind unsicher ob wir uns kennen, ich sage: »doch, doch, das ist doch meine schwester. ich komme gerade von der arbeit und meine eltern kommen auch gleich (was gar nicht stimmt).« die polizisten bitten meiner schwester das zu bestätigen. sie nickt. sie hatte die polizei angerufen, weil sie angst hatte. ich sage: »ich kümmere mich drum, danke.« sie gehen. 1-2-3-4-5 treppen (ich hüpfte fast), nun stehe ich oben neben ihr. sie dreht sich sofort weg und geht. normalerweise war zu hause viel los, aber gerade ist niemand heim. der fernseher läuft nicht, das radio in der küche ist aus, und keiner spricht. sie geht durch die küche. ich rufe sie. sie ist wie ein fremdgesteuertes spielzeugauto. nun steht sie in ihr zimmer, im dunkeln. ich gehe an ihr sachen vorbei und denke daran wie es früher war. sie spielte die flöte (das war schön). nun steht sie am offenen fenster und lehnt ihr stirn gegen den moskitonetz. sie schaut nach rechts auf unsere baum im garten. der weht wild in der wind und der mond hat sich tief in dem himmel versteckt. draußen ist es dunkler als dunkel. endlich sagt sie was, aber leise: zitatstücke aus der bibel, über das regen, der wind und das ende der welt. ich denke daran, wie meine schwester mir immer die lyrics von radioliedern, die wir im auto hörten, in mein ohr flüsterte. madonnas vogue lied war für sie ein lied über gleichheit: »it makes no difference if you're black or white, if you're a boy or a girl ...« ihre textstücke passen zu das bedrückende da draußen, aber ich sage: »die welt geht doch nicht zu ende, es wird ja nur bald regen.«

sie dreht sich wieder sofort weg und geht. im dunkeln zu gehen stört sie nicht. sie geht weiter ins wohnzimmer. ich bleibe aber in der küche stehen, hole mein rucksack und setze mich am küchentisch. ich werde meiner hausaufgaben machen. wenn ich alles mache wie ich es bis gestern machte, wird alles so sein wie es immer war. ich weiss nicht wie lange ich mich mit meiner hausaufgaben beschäftige, aber dann quietscht es in mein ohr. es braucht einer weile bis ich kapiere das es ein schrei ist. ich kann es aber nicht einordnen. als der schrei nochmal kommt, weiss ich, dass es aus dem wohnzimmer kommt. ich renne ins wohnzimmer. direkt vor dem fernseher steht eine frau. eine frau die ich nicht kenne. sie steht mit weit geöffnete mund und

»WENN MEINER MUTTER ZUHAUSE WÄRE, WURDE SIE SAGEN »EINFACH GENUG SCHLAFEN UND WAS RICHTIGES ESSEN, UND ES WIRD IHR BESSER GEHEN.« ICH GEBE IHR EINEN ASPIRIN UND SAGE »LEG DICH JETZT EINFACH SCHLAFEN, JA?«

schreit. erst da erkenne ich, dass die frau meine schwester ist. ich sehe nur den mund. ich habe noch nie einen erwachsene so weinend gesehen. sie schreit: »jewel is dead!« (jewel ist ein sängerin die sie sehr mochte). im fernseher sind leichen zu sehen. es ist ein doku film über die ermordete frau von oj simpson (und ihr lover). ich schalte mal auf mtv, aber jewel ist dort nicht zu sehen. ich verstehe nicht was los ist. meine schwester arbeitete mal viel beim mcdonalds. ich weiss noch, wie meine mutter ihr am sonntags einen fussbad vorbereitete, da ihre füsse von das lange stehen, so weh taten. sie war die erste die einen auto hatte. sie war selbstständig. ich stehe dort und mache den fernseher aus. wenn meiner mutter zuhause wäre, wurde sie sagen »sie muss nur genug schlafen und was richtiges essen, und es wird ihr besser gehen« ich gebe ihr einen aspirin und sage »leg dich jetzt einfach schlafen, ja?« später, nachts, als alle schlafen, bin ich wieder am küchentisch am hausaufgaben machen. in der stille verliere ich mich in meine papiere. plötzlich sehe ich meine schwester vor mir im schlaf gewand stehend. ihre augen suchen nach etwas, die augenbälle haben sich verselbstständigt. ich erschrecke mich, aber frier mein körper ein, um kein unwohl zu zeigen. mit meinem stift noch in der hand sag ich kurz und schroff: »geh schlafen, es ist spät!« sie dreht sich um und geht wieder in ihr zimmer wie auf autopilot. für eine weile danach ginge sie leicht gekrümmt mit füße schleppend durch den haus. ich sagte immer: »hör auf so zu gehen. geh gerade!« sie sagte »die medikamente machen das ich mich alt fühle.«

warum kann ich meine schwester nicht so sehen wie ich will, wie sie immer war, wie sie auch noch ist? was wissen Ärzte, wirklich? sie benennen nur symptome. als meine schwester ihre erste panik attacke bekam, dachte sie, dass sie davon sterben wurde. keinen arzt, keinen krankenschwester könnte ihr beruhigen. auf einmal sitzt ein mann an ihr krankbett. er war transluzent. sein gesicht war licht. als der mann ihr hand anfasste fühlte sie sich erleichtert und geborgen. endlich fühlte sie: »jemand kümmert sich.« aber ein arzt sieht kein engel. ein arzt sieht schizophrensche symptome. ich denke die momente ihre verwirrtheit einfach weg. wie das nachwort eines buches, die ich nicht schaffe zu lesen. als meiner schwester panisch alle fenstern zuhause ständig zu haben müsste, sodass keinen schlechtes energie im haus rein kommen konnte, sah ich immer noch die schwester mit dem ich so viel reden könnte und lachen könnte und vertrauen könnte. als wir sie doch im pyschiatric abliefern müssten, schrie sie rum. meine mutter und ich wollten mit ihr gehen, um sie zu beruhigen, aber die krankenschwestern hielten uns zurück. ich wollte selbst zurück schreien: »das ist doch meine schwester! lass sie los!!« meine mutter und ich wurden raus gebracht. meine mutter weinte und wollte wieder rein gehen, nun hielt ich sie zurück. ich blieb stehen wie einer säule, schaute in der ferne und drückte das gefühl auch-weinen-zu-wollen runter.

es ist wie eine fernsehfilm. manchmal verpasse ich was, weil ich was aus der küche hole oder aufs toilette gehe. in dem moment war sie krank. als ich zurück im wohnzimmer komme, weiß ich das ich was verpasst habe, aber ich will gar nicht wissen was. ich schaue einfach weiter. wenn wieder etwas schlimmes kommt, schalte ich den fernseher kurz aus, und mache es wieder an, wenn ich das gefühl habe, dass das schlimme vorbei ist. trotzdem schaue ich die ganze zeit immer noch den gleichen film: »meine schwester.«

ENGLISH

I open the door and immediately see my sister standing at the top of the stairs. We live in a »high-ranch«. When you open the door, you can either go upstairs (five steps) (thats where we live), or downstairs (four steps) (that's where other people live). Her hands are wrapped so tightly around the railing that her knuckles are white. She looks at me, but doesn't recognize me. Her hair is dishevelled and she's wearing a green t-shirt that's way too long. As I tightly squeeze my keys into my right hand, my left hand keeps holding onto the copper-imitation door knob.

If this were a movie, it would be called »The Other Sister«, not »My Sister«. I'm stuck in the wrong movie. The Movie »My Sister« would be about a sister who is four years older than me. It would be about a sister who is a poet, a painter, a dancer! We were dancing partners! She would put the only Michael Jackson record that we had on and we would move our arms and legs like crazy until we fell on the floor. She taught me how to dance merengue. She would press my shoulders down with her hands and repeat: »Now just move your hips!« She was my protector. She experienced everything before me and gave me a prologue for my life. Reality is not a movie, and yet beauty can outshine darkness, and hope can be a prologue to change. Hope, change, and beauty have all been part of the life of »My Sister«.

I am standing with the door half opened. I want to open the door fully, but there are two police officers standing behind it (they startle me). The police officers are not sure whether my sister and I know each other. I say (with a light smile) »Yes, yes, that's my sister! And my parents will be coming home soon (which is not true)!« The police officers ask my sister to confirm this. She nods. They tell me in a low voice: »She called us because she was afraid.« I say »Thank you. I'll take care of it.« They leave. I nearly fly up the 1-2-3-4-5 steps. Now I am standing right next to her. She immediately turns away from me and moves on. Usually, there is a lot going on at home, but now no one is home. The TV is not running, the radio in the kitchen is off, and no one is talking. She walks into the kitchen. I call her, but she doesn't respond. She's like a remote-controlled race car. She lands in her room. It's dark in there (the lights are out). I go past her things and think about the past. She used to play the flute (that was beautiful). She stands at the opened window with her forehead leaned against the mosquito net. Her head is turned slightly to the right. She is looking at our tree in the backyard. The tree is swaying in the wind and the moon has hidden itself deep into the sky. The sky is very dark (I've never seen it be so dark). She says something, so quietly, that I can hardly hear her. She whispers quotes from the bible about the rain, the wind and the end of the world. I remember how my sister used to whisper song lyrics in my ear, while dad was driving the car. Madonna's »Vogue« was a song about equality: »It makes no difference if you're black or white, If you're a boy or a girl.« Her bible quotes are perfect matches to the oppressive world, but I tell her: »The world is not going to end, it's just a storm that's brewing.«

She turns away from me and slides past me. Walking in the dark doesn't seem to bother her. In the kitchen I stop

following her. I get my backpack out and sit myself at the kitchen table. I'm going to do my homework. If I do everything the way I used to do it, then everything will be the way it used to be. I don't know how long I sit there doing my homework, but suddenly it squeaks in my ear. It takes a while for me to realize that the squeak is a scream. I can't place it. As I hear the scream again, I realize that it's coming from the living room. There I see a woman standing in front of the TV. I don't know who she is. She's standing there with her mouth wide open and screaming. In that moment I realize: that woman is my sister. I've never seen a grown-up cry like that.

She's screaming: »Jewel is dead!« (Jewel is a singer that she liked). Inside the TV there are corpses in body bags. It's a documentary about OJ Simpson and his murdered ex-wife (and lover). I change the channel to MTV, but Jewel is nowhere to be seen. I don't know what's going on. My sister used to work at McDonald's. I still remember how her feet would hurt so much on Sunday night after working all weekend. My mom would then prepare her a hot foot bath. My sister was the first person I knew to get a car. My sister was autonomous. Now she is standing in front of the TV and crying. If my mom was home she would say: »She just needs to get enough food and sleep, and she'll feel much better.« I get an aspirin, give it to her, and say: »Go to sleep, okay?«

Later, deep into the night, while everyone is sleeping, I am still sitting at the kitchen table. In the stillness, my head has lost itself in the world of homework. I lift my head up to take a brief pause and suddenly see my sister standing in front of me. I didn't hear her come into the kitchen. Her eyeballs are searching for something (like searchlights in the sky). I freeze my body to hide my uneasiness. My right hand grasps tightly onto my pencil and I say bluntly »Go to bed, it's late!« She turns around and goes to her room (she is on autopilot). For a while after that, she walked around the house with a slight hunch-back and dragged her feet. I would tell her: »Stop walking like that!« And she'd always respond: »It's the medicines. They make me feel old.« Why can't I see my sister, the way I want to see her? What do doctors really know? All they do is name symptoms. When my sister got her first panic attack, she thought she was going to die. No doctor, no nurse could calm her down. Lying in her hospital bed, she suddenly saw a man sitting at the edge of her bed. He was translucent. She could see right through him. His face emanated a bright light. As he touched her hand, she felt at ease, secure, and a spark of joy, as she thought: »Somebody finally cares about me!« She believed in angels. A doctor doesn't see angels. A doctor sees schizophrenic tendencies. My family and I have never stopped seeing my sister the way she was and is. I simply think her moments of confusion away like the afterword of a book I forget to read.

As my sister panicky ran through the house, closing all the windows (even after we had just opened them), because she feared bad energy would enter into the house, I still saw the sister with whom I could talk to about anything, laugh with, and so deeply trust. When we brought her to the psychiatric hospital, she screamed (a lot). My mother and I wanted to follow her (to help calm her down), but the nurses held us back. I wanted to yell: »That's my sister! Let her go!« My mother and I were escorted out. Standing outside in the doorway, my mother was crying and wanted to go back in. I stayed put like a statue, held her back, peered into the distance, and pushed down the feeling in my throat of wanting-to-cry. It's like a TV Movie you're watching in the living room.

Sometimes you miss something, because you want to go into the kitchen and get something to eat, or because you need to go to the bathroom. In these moments of absence, my sister was sick. Returning to the living room, I know I've missed something, but I don't want to know what, and I simply just keep watching the movie. When a bad part comes up again, I turn the TV off. When I think the bad part is over, I turn the TV back on. Although I've missed some parts, I'm still watching, the whole time, the movie called »My Sister«.

OSCAR OLIVO ist in New York geboren. Nach seinem Bachelor of Arts Abschluss an der Columbia University emigriert er während der Bush-Ära nach Deutschland. Dort schließt er ein Studium der Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin ab. Danach wird er Ensemblemitglied am Schauspiel Hannover bis zur Spielzeit 2015/16, wo er u. a. mehrere Soloabende auf die Bühne bringt, wie z. B. *Ich und die Finanzkrise*. Am Gorki ist er bereits in *Othello* zu sehen und ab 9. September in Yael Ronens neuester Stückentwicklung *Denial*.

OSCAR OLIVO was born in New York. After obtaining his Bachelor of Arts degree from Columbia University he immigrated to Germany during the Bush era. He completed a program in puppetry at the »Ernst Busch« Academy of Dramatic Art in Berlin. He was a member of the ensemble of the Schauspiel Hannover until the 2015/16 season, where he, among other things, brought numerous solo programs to the stage, including *Ich und die Finanzkrise*. At the Gorki he has appeared in *Othello* and will appear in Yael Ronen's latest devised piece *Denial*, beginning September 2016.

SIEGESSÄULE
WE ARE QUEER BERLIN

BERLINS
MEISTGELESENES
STADTMAGAZIN

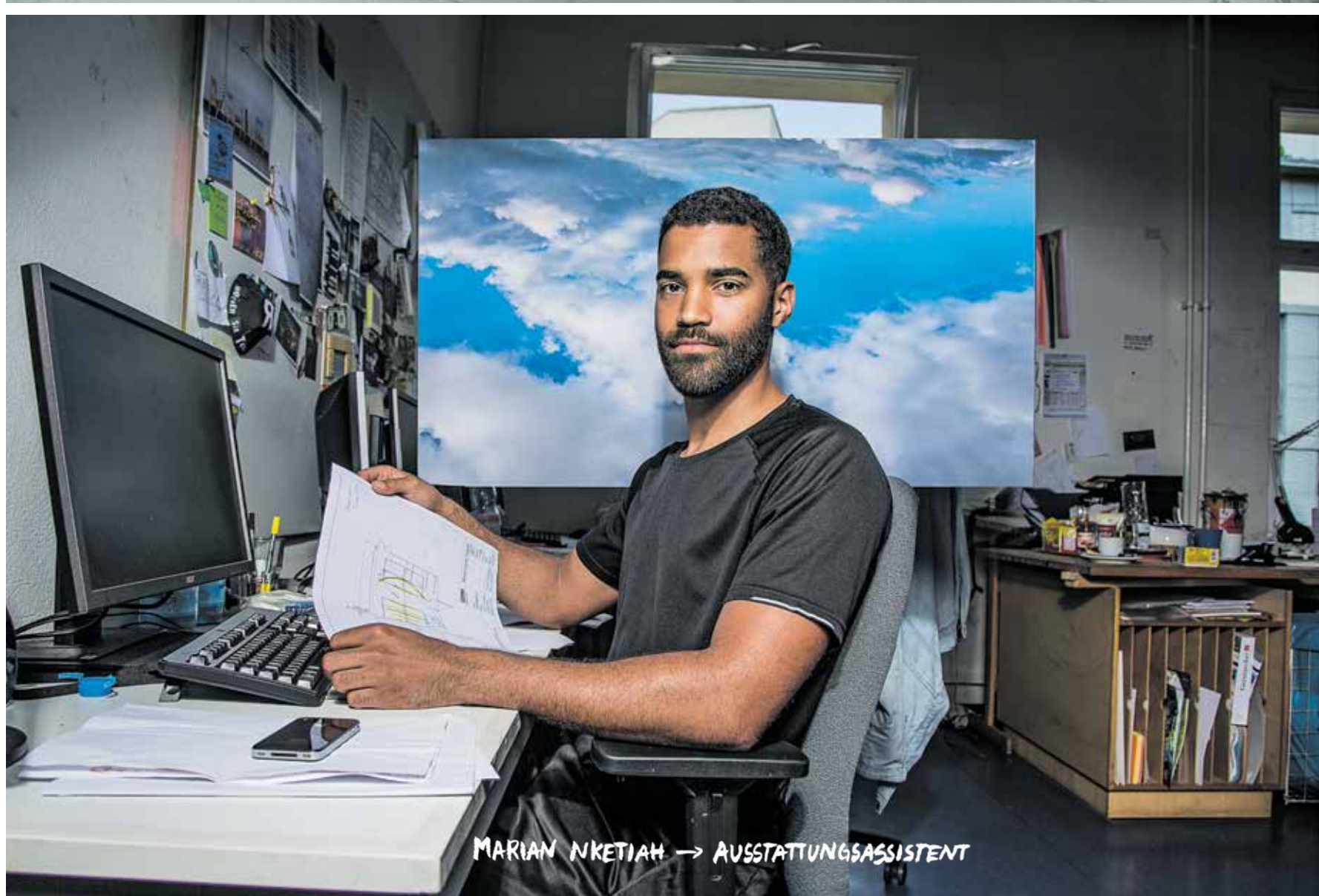
„Immer schön bunt bleiben!“



MARIA JULIA UBALDINO ABREU → KOSTÜMBILDASSISTENTIN



MAZLUM NERGİZ → DRAMATURGIE ASSISTENT





THEATER ZUR DEMOKRATIE UNITING BACKGROUNDS

8–23/OKTOBER

Wer von Demokratie spricht, meint eigentlich ein Regierungssystem, das alle Bürger*innen als freie, gleiche und autonome Personen achtet. Seit der Antike geistert diese »Herrschaft des Volkes« durch unsere Träume und unser Denken und genauso lange wird auch ihre Krise, ihr Scheitern oder ihre Unfähigkeit ausgerufen.

Haben wir wirklich die Wahl? Wer an die Aufdeckung der rechten Terrorzelle NSU denkt und die atemraubende Verstrickung verschiedener Staatsorgane in ihre Strukturen, muss gar nicht erst über Deutschland hinausblicken, um zu erkennen, wie nachhaltig das Vertrauen in Institutionen des Rechtsstaates verschwunden ist. Und wie steht es um die eigene Freiheit, wenn sich die soziale Schere immer weiter öffnet, autoritäre Systeme Menschenrechte aushebeln, demokratisch gewählte Parteien lauthals Mitbürger*innen ausgrenzen?

Für zwei Wochen lädt das Gorki zu einem Volksfest mit zahlreichen Theatermacher*innen, Künstler*innen und Denker*innen, die diesem westlichen, jahrtausende-alten Exportschlager »Demokratie« mit Stücken, Performances, szenischen Lesungen und Diskussionen zu Leibe rücken. Sie erzählen, wie sich der Traum nach Gleichheit in widersprüchlichen, persönlichen Biografien niederschlägt, wie die Selbstbestimmung des Körpers in der Masse Spannung erzeugt, sie feiern die Vielfalt und die Gemeinsamkeit.

Those who speak of democracy actually mean a system of government that respects all citizens as free, equal and autonomous individuals. Since Ancient Greece this »rule of the people« has haunted our dreams and our thoughts, and its crisis, its failure or inability, has been proclaimed for just as long.

Do we really have a choice? When one think about the uncovering of the right-wing terrorist cell NSU and the shocking involvement of various government entities in their structures, one doesn't even have to look beyond Germany to see how thoroughly trust in the institutions of law has eroded. And what about individual freedom, when the social gap continues to widen, authoritarian systems leverage human rights, and populists loudly exclude fellow citizens?

Over two weeks, the Gorki plays host to a festival with numerous theatre makers, artists and thinkers who come to grips with this Western, millennia-old prime export of »democracy« through plays, performances, dramatic readings and discussions. They tell of how the dream of equality is reflected in contradictory, personal biographies, how the self-determination of the body within the mass creates tension, they celebrate diversity and commonality.

ATLAS DES KOMMUNISMUS

VON LOLA ARIAS

URAUFFÜHRUNG

8/OKTOBER

Im Sommer 1917 fuhr Lenin auf Erlaubnis des Deutschen Kaisers in einem plombierten Zug nach Petrograd und entzündete die ausgebreiteten Funken der Oktoberrevolution. Doch die Zugfahrt hinterließ auch im Transitland Spuren: 1918 versuchte Karl Liebknecht vom Balkon des Berliner Stadtschlusses die freie sozialistische Republik auszurufen. In der Geschichtsschreibung dominieren Männer.

99 Jahre später lädt die argentinische Regisseurin Lola Arias Menschen zwischen 8 und 85 auf die Bühne, um Geschichten von Frauen zu erzählen. Gemeinsam werden sie ihr eigenes Leben rekonstruieren und das von Salomea Genin. Salomea Genin musste als Kind einer jüdischen Familie vor dem Nationalsozialistischen Terror nach Australien fliehen, wo sie vom kommunistischen Traum inspiriert wurde und entschied den Aufbau des sozialistischen Staates auf deutschem Boden zu unterstützen. Sie begann für die Staatssicherheit zu arbeiten, bevor sie erkannte, dass die DDR ein Polizeistaat geworden war, und damit brach. Begleitet wird ihre Geschichte von denen einer Übersetzerin, einer Schauspielerin, einer Punksängerin und einer vietnamesischen Vertragsarbeiterin, sowie einem Puppenspieler, einer jungen Kommunistin aus Bayern, einer 16jährigen Aktivistin und einer Schülerin aus Berlin Pankow.

Gemeinsam berichten sie vom Singen kommunistischer Arbeitslieder vor den Fabriken, von den Lehren der Sozialistischen Bruderländer, von der Überwachung im Alltag, von Konzerten in Kirchenräumen, vom Diskutieren in den Theatern der Wendezeit, von den brennenden Asylbewerberunterkünften in Ostdeutschland und den Forderungen der Geflüchteten heute, um so aus den Geschichten durch subjektive Wahrheiten ein Bild unserer Geschichte zu zeigen.

Regie **LOLA ARIAS** Bühne **JO SCHRAMM** Kostüme **KAROLIN BIERNER** Musik **JENS FRIEBE** Video **MIKKO GAESTEL** Dramaturgie **ALJOSCHA BEGRICH**
Mit **MATILDA FLORCZYK, SALOMEA GENIN, MAI-PHUNG KOLLATH, JULIA PUSTET, RUTH REINECKE, TUCKÉ ROYALE, JANA SCHLOSSER, HELENA SIMON, MONIKA ZIMMERING**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

In the summer of 1917 Lenin travelled in a sealed train, with the permission of the German Emperor, to Petrograd and lit the sparks that spread the October Revolution. The train's journey, however, left a mark on its transit country as well: In 1918 Karl Liebknecht tried to proclaim the Free Socialist Republic from the palace balcony in Berlin. Men dominate in historiography.

99 years later, the Argentine director Lola Arias invites people from 8 to 85 years old to the stage to tell stories of women. Together they will reconstruct their own lives and that of Salomea Genin. As a child of a Jewish family Salomea Genin was forced to flee from the National Socialist regime of terror to Australia, where she was inspired by the communist dream and decided to support building a socialist state on German soil. She worked for the Stasi before she realized that the GDR had become a police state and then broke with it. Her story is accompanied by those of a translator, an actress, a punk singer and a Vietnamese contract worker, as well as a puppeteer, a young communist from Bavaria, a 16 year-old activist and a student from Berlin Pankow.

Together they report on singing communist work songs in front of factories, on the teachings of socialist brother countries, on surveillance in everyday life, on concerts in church rooms, on the discussion in the theatre during reunification, on burning asylum centres in eastern Germany and the demands from refugees today, all in order to reveal an image of our history created out of these stories and through subjective truths.

STÖREN

VON SUNA GÜRLER

URAUFFÜHRUNG

19/OKTOBER

Eine junge Frau erzählt: »Ein älterer Typ nimmt mich über eine Mitfahrgelegenheit nach Berlin mit. Unterwegs fragt er, ob ich Lust hätte, ein bisschen im Wald spazieren zu gehen ...«

Wie kommt es, dass wir meinen, das Ende der Geschichte zu kennen? Was ist das für ein Narrativ, das davon ausgeht, dass man als Frau vergewaltigt, belästigt, begripscht wird? Ein Narrativ, das den Beginn vorweg nimmt, sobald auf dem nächtlichen Nachhauseweg der Schlüssel als Waffe unbewusst in der Hand liegt, man nicht in die bis auf einen Mann leere U-Bahn einsteigt oder doch nicht die kurze Hose anzieht.

Ist es unaufhaltsam, das alte Spiel? Man hat einen Körper und das Leben ist so oder man hat einen anderen Körper und das Leben ist anders, arrangier dich bitte damit. Und dann kommt die Silvesternacht 2016 in Köln und plötzlich gilt es »unsere Frauen« zu beschützen. Aber: Welche Frauen sind damit gemeint und wem gehören die nochmal?

Regisseurin Suna Gürler begibt sich mit sieben jungen Frauen auf die Spur vermeintlich allgemeingültiger Vorstellungen und Verabredungen, die sich um Geist, Körper und Daseinsberechtigung von Frauen ranken. Draußen auf der Straße wie beim Surfen im Internet lauert eine Gefahr nach der anderen, es gilt vorsichtig zu sein, zu lächeln, nicht anzuecken. Danke für die Tipps, aber sind wir noch nicht weiter?

Eine rhythmische Suchbewegung über die Frage, wie viel Raum Frauen in unserer Gesellschaft eigentlich zusteht, wo dieser zu finden ist und warum er immer noch nicht selbstverständlich geworden ist.

Regie **SUNA GÜRLER** Kostüme & Bühne **URSULA LEUENBERGER** Musik **FRIEDERIKE JÄGER** Dramaturgie **MAZLUM NERGIZ**
Mit **SEZGI CEYLANOĞLU, EDA DEMIR, MARIETTE MORGENSTERN-MINNEMANN, ZEINA NASSAR, SORAYA REICHL, NATHALIE SEISS, CHANTAL SÜSS**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator
Zu diesem Stück gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm von Gorki X (siehe S. 27)

A young woman says: »An older guy takes me in a car share to Berlin. On the way he asks if I would want to take a bit of a walk in the forest ...«

Why is it that we think that we know the end of the story? What kind of a narrative is it that assumes that women are raped, harassed, groped? A narrative that anticipates from the beginning that one subconsciously holds keys as a weapon in hand on the way home at night, does not go into a subway car that's empty except for one man, or decides in the end not to wear those shorts.

Is this old game unstoppable? If you have this body, life is like this, or you have a different body and life is different, get used to it already. And then along comes New Year's Eve 2016 in Cologne and suddenly »our women« must be protected again. However: which women are implied in this case and who is it that owns them again?

Together with seven young women, director Suna Gürler embarks on the paths of supposedly universal notions and agreements wound around the mind, body and raison d'être of women. Both outside on the street and on the Internet, one danger after the other lurks. It is important to be careful, to smile, not to offend. Thanks for the tips, but haven't we progressed further?

A rhythmic search in motion about the question of how much space women in our society are actually due, where this can be found and why it is still not a given.



Die reparierte Demokratie und der NSU

VON MELY KIYAK

Manchmal murmele ich so vor mich hin: *Mensch Beate. Nun rede doch endlich! Spuck's aus und dann ist Ruhe im Karton. Vielleicht kommst du frei oder landest hinter Gittern, aber wir müssen nicht mehr Anna Maria Mühe dabei zuschauen, wie sie sich einen abbricht, Du zu sein.*

Seit viereinhalb Jahren sitzt Beate Zschäpe in Untersuchungshaft. Seit drei Jahren läuft der sogenannte NSU-Prozess gegen sie und vier weitere Tatverdächtige. Tatsächlich sitzt auf der Anklagebank aber noch jemand Fünftes: Der Staat. Die Bundesrepublik Deutschland. Die Verwicklungen von staatlichen Organen in die NSU-Mordserie sind wie ein Myzel. Immer gibt es noch einen Ausläufer und noch eine Abzweigung und wenn man nur lange genug Zeugen befragt, landet man erneut beim Verfassungsschutz oder Militärischen Abschirmdienst, bei einem Innenministerium oder irgendeiner Polizeibehörde. Und wieder wird bekannt, dass man viel früher hätte tätig oder wenigstens stutzig werden können, um das Trio hochzunehmen und weitere Tötungen zu verhindern. Falls die Morde überhaupt auf die Kappe des NSU gehen, so wie bislang von ihm die Rede ist. Eine Terrorzelle im Untergrund, bestehend aus Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. Tatsächlich wissen alle, die sich mit dem Fall etwas detaillierter beschäftigen, dass der NSU nie nur aus diesen drei Personen bestanden haben kann.

Die Thüringer Abgeordnete für Die Linke, Katharina König, prägte in diesem Zusammenhang den Begriff der »staatlich betreuten Morde«, was ja doch ein ganz schöner Hammer ist. Mit dem Staat meint sie den Verfassungsschutz. Konkret in Person des Verfassungsschützers und V-Mann-Führers Andreas Temme. Am 6. April 2006 soll der Verfassungsschützer dabei gewesen sein, als Halit Yozgat in seinem Internetcafé erschossen wurde. Temme aber konnte sich an keinen ungewöhnlichen Vorfall erinnern. Weshalb er sich auch nicht meldete, als die Polizei in einem Aufruf nach Zeugen suchte. Brauchte er auch nicht, denn Temme fühlte sich geschützt. Nach Beschluss des damaligen Innenministers Volker Bouffier sollte er nicht weiter behelligt werden. Bouffier fand, dass die allzu gründliche Vernehmung des Verfassungsschützers dafür sorgen könnte, dass V-Männer auffliegen könnten, was die Sicherheit eines Staates erheblich ins Wanken bringen könnte. Nur zur Erinnerung: Soeben war die Sicherheit eines Bürgers erheblich ins Wanken geraten! Und wenn es dem Staat an etwas nicht mangelt, dann wohl an V-Männern aus der rechtsextremen Szene. Zu einem viel späteren Zeitpunkt ist noch etwas geschehen. Dem toten Halit Yozgat wurde sein Handy aus der Hosentasche geklaut. Die Geschichte dazu hört sich so an: Ein Mitarbeiter des Klinikums Kassel hat sich gelangweilt und im Leichenschauhaus die Kühlschublade geöffnet. Herausgezogen hat er dabei zufällig Halit Yozgat. In dessen Hosentasche befand sich ein funktionierendes Handy. Der neugierige Mitarbeiter spielte im Leichenschauhaus an der geöffneten Leichenschublade am Handy herum und tauschte Yozgats funktionierende SIM-Karte gegen seine kaputte aus. Schrill, oder? Dass in Deutschland Mordopfer mit ihrem Handy in der Hosentasche im Leichenschauhaus aufbewahrt werden. Normalerweise landen Handys als Beweismittel in Asservatenkammern.

Beate Zschäpe derweil soll im Jahr des Mordes an Halit Yozgat mit einem stadtbekanntem Neonazi in einer Kasseler Kneipe gesichtet worden sein. Vielleicht hat sie auch ihre Katze in Zwickau gestreichelt. Wer kennt schon die Wahrheit? Beate schweigt ja in der Öffentlichkeit und schreibt aus dem Gefängnis heraus 30-seitige romantische Briefe an den Dortmunder Neonazi Robin. Die beiden kennen sich angeblich erst, seit Zschäpe in U-Haft sitzt. Tatsächlich waren Robin und die beiden Uwes bereits 2006 gemeinsam auf einem Neonazikonzert. Ebenfalls anwesend auf dem Konzert war ein V-Mann der täglich einem nordrhein-westfälischen Verfassungsschützer telefonisch berichtete, was es Neues

aus der Szene gab. Zwei Tage bevor Halit erschossen wurde, hat der NSU übrigens Mehmet Kubaşık aus Dortmund getötet. Zwei Morde in drei Tagen und die mutmaßlichen, untergetauchten Täter feiern auf öffentlichen Konzerten. Wie sicher sie sich gefühlt haben müssen, nicht wahr? Obwohl mit ihnen zusammen V-Männer Bier tranken und mitgrölten und anderntags dem Verfassungsschutz Mitteilungen machten.

Kassel, Dortmund, Konzerte, Liebesriefe, Verfassungsschutz; die Bilder komplettieren sich. Heraus kommt nur Ungutes. Für Verhältnisse wie diese wurde das Wort Parallelgesellschaft erfunden. Für die Polizei aber bestand lange Jahre hindurch kein Zusammenhang, obwohl alle Opfer mit der gleichen Waffe erschossen wurden. Nun, wo es einen Prozess gibt, sieht man auf einmal ein Netzwerk, das so mysteriös nicht ist. Man hat in Deutschland schon kompliziertere Terrororganisationen hochgenommen. Nicht umsonst wird der NSU immer als eine Art rechter RAF beschrieben.

Die Beschreibungen sind nur ein winziger Ausschnitt aus dem NSU-Drama. Wie bereits erwähnt. Noch eine Verzweigung, noch eine Verflechtung. Wann hat es das zuletzt gegeben? Dass ein Untersuchungsausschuss des Bundestages seine Arbeit beendet, einen 1400seitigen Bericht zum NSU-Komplex vorlegt und gleich darauf erneut einen Ausschuss einrichtet? Das ist ein einmaliger Vorgang. Weil die Mordserie sich über mehrere Bundesländer, Regierungen, Minister, Legislaturperioden erstreckt. Man kann das Versagen nicht einer Behörde, nicht einer Partei, nicht einer Polizeidienststelle zuordnen. Sie haben alle über 14 Jahre lang versagt. Und zwar in völliger Ruhe und Abgeschiedenheit, ohne von der Öffentlichkeit unter Druck gesetzt worden zu sein.

Vordergründig kann man sagen, dass die Demokratie funktioniert. Der Prozess in München wird über die Schuld der Beschuldigten richten. Der Bundestags-Untersuchungsausschuss in Berlin (und weitere Ausschüsse in den Ländern) werden die Verantwortung des Staates überprüfen. Doch darf dabei nicht vergessen werden, dass es sich hier um nachträgliche Prozesse handelt. Die Demokratie wird mit Prozessen und Ausschüssen repariert, weil sie zuvor massiv beschädigt wurde.

So stellt sich die Frage, welche Konsequenzen die heimliche Angeklagte, nämlich die Bundesrepublik Deutschland, mit ihren Organen aus Legislative, Judikative und Exekutive, aus diesem Paralleluniversum ziehen werden. Der Rechtsterrorismus ist die größte Bedrohung für die Demokratie. Und gleichzeitig stellt man fest, dass nichts so sehr in Ruhe gedeihen konnte, wie genau diese extremistische Strömung. Mehr noch. Ideologien wie sie Neonazigruppen – der NSU ist nur eine von vielen – konstruieren, finden sich als Gedankengut auch bei Ermittlern wieder. Das Bild, das der NSU und andere Neonazis von türkischen Immigranten und ihren Nachfahren in diesem Land haben, unterschied sich jahrelang in nichts von dem Bild, was Polizei und Politik pflegten. Das Stereotyp vom Ausländer als kriminelles Gesocks, fand sich in einer Ermittlungsakte des Landeskriminalamtes Hamburg wieder. Dort sollte ein Polizist eine Fallanalyse über das NSU-Opfer Süleyman Taşköprü erstellen und kam zu dem Schluss, dass es sich bei dem Opfer um einen »Schmarotzer« handelte. Also kein richtiges Opfer, sondern ein unangenehmer Mensch. Wieso, weshalb, man kann es nicht so recht rekonstruieren. Hier verweisen die Grenzen zwischen schlampiger Ermittlung und der Vorverurteilung eines Opfers aufgrund der Ressentiments eines Ermittlers.

Die Geschichte des rechtsextremen Denkens der Bevölkerung nimmt ihre Anfänge dort, wo Neonazis unter Aufsicht des Staates auf Konzerte gehen, auf der Straße marschieren, grölen und nerven. Das vorläufige

Zwischenergebnis findet sich in der aktuellen Wählerzustimmung zur AfD. Demokratie wird vom Rechtsextremismus immer schleichend ausgehöhlt. Aus ignorieren wird legitimieren wird partizipieren. An der Geschichte des NSU kann man das alles vorzüglich studieren.

ENGLISH

Sometimes I mutter around to myself: *Come on Beate. Just start talking already! Spit it out and then everything will settle down. Maybe you'll go free or maybe you'll land behind bars, but we'll no longer have to watch Anna Maria Mühe nearly kill herself trying to be you.*

For the last four and a half years Beate Zschäpe has been held in custody. For the last three years, the so-called NSU (National Socialist Underground) trial has been conducted against her and four other suspects. But, in fact, there's also a fifth accused: the state. The Federal Republic of Germany. The entanglements of state organizations in the NSU murders are like a mycelium. There is always another offshoot and another branch and when you interview witnesses long enough, you once again end up at the Verfassungsschutz (domestic intelligence service, BfV) or the military counter-intelligence service, at an interior ministry or some police authority. And it becomes clear again that one would have had to start acting, or at least suspecting, much earlier in order to pick the trio up and prevent further killings. If the murders can ever be attributed to the NSU, as the NSU trio has been discussed thus far. An underground terrorist cell, consisting of Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos and Beate Zschäpe. But everyone that has dealt with the case of NSU in somewhat greater detail actually knows that it could never have consisted of just these three people.

The MP from Thuringia for the party Die Linke (The Left), Katharina König, coined the concept of »state-supervised murders« in this context, which is quite a hefty statement. When she says state she means the BfV. Specifically in the person of intelligence officer and undercover agent (V-man) leader Andreas Temme. On April 6th, 2006 the officer was allegedly present when Halit Yozgat was shot in his internet cafe. Temme, however, could not remember any unusual incident. Which is also why he didn't come forward when the police called for witnesses. Temme did not need to, because he felt protected. According to the decision of the interior minister at the time, Volker Bouffier, he shouldn't be bothered any further. Bouffier thought that an overly thorough examination of intelligence officers could lead to V-men being exposed, which could significantly undermine the security of the state. Just a reminder: at the same time the security of a citizen was significantly undermined! And if there is something the state does not lack, then it's probably V-men from the extreme right. At a much later date another event took place. The deceased Halit Yozgat's mobile phone was stolen out of his pocket. The story goes like this: A worker at the Kassel clinic got bored and opened a refrigerated drawer in the morgue. He randomly pulled out Halit Yozgat. In his pocket was a functioning mobile phone. The curious employee played about on the mobile phone in the morgue next to the opened corpse drawer and exchanged Yozgat's working SIM card with his broken one. Jarring, right? In Germany, murder victims are kept at the morgue with their mobiles in their pockets. Normally mobiles end up catalogued in the evidence room.

Meanwhile, Beate Zschäpe was allegedly seen during the year in which Halit Yozgat was killed, with a known neo-Nazi in a Kassel pub. Maybe she also caressed her cat in Zwickau. Who knows the truth anyway? Beate stays silent in public and writes 30-page-long romantic letters from prison to Robin, a neo-Nazi in Dortmund. They have reportedly only known each other since Zschäpe was taken into custody. In fact, Robin and the two Uwes were all at a neo-Nazi concert in 2006. Also present at the concert was a V-Man who reported daily by phone to an officer

MELY KIYAK ist Schriftstellerin und freie Journalistin. Ihre Essays und Radiofeuilletons erscheinen regelmäßig in der ZEIT, FAZ, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, taz und Deutschlandradio Kultur. Seit der Spielzeit 13/14 schreibt sie für das Gorki eine regelmäßige Theaterkolumne, die online erscheint: kolumne.gorki.de

at the NRW branch of the BfV on what was new in the scene by phone.

Incidentally, two days before Halit was shot, the NSU killed Mehmet Kubaşık from Dortmund. There's three days between the two murders and the putative, gone-underground perpetrators are partying at public concerts. How safe they must have felt, right? Even though V-men were drinking beer and bellowing with them and the next day sending reports to the BfV.

Kassel, Dortmund, concerts, love letters, domestic intelligence service; the images complete each other. Everything that comes out of it is bad. It was for conditions such as these that the phrase »parallel society« was invented. For the police, however, these murders were, for many years, unrelated murders, even though the victims were all shot with the same weapon. Now that there is a trial, a network that's not so mysterious can be immediately recognised. Complicated terrorist organizations have been elevated in Germany before. It's not for nothing that the NSU is always described as a kind of right-wing RAF.

The descriptions above are just a tiny excerpt of the NSU drama. As previously mentioned. Another branch, another entanglement. When did this happen before? That a committee of inquiry in the Bundestag finished its work, deposited a 1400-page report on the NSU complex and immediately thereafter established a committee anew? This is a unique process. Because the murders span several federal states, governments, ministers, parliamentary terms. One cannot assign the failure to an authority, a party, a police station. They have all failed for 14 years. And that in complete peace and quiet, under no public pressure.

Superficially it can be said that democracy works. The trial in Munich will judge the guilt of the accused. The Bundestag committee of inquiry in Berlin (and other committees in the states) will review the government's responsibility. But it must not be forgotten that these are trials happening after the fact. Democracy is being repaired with processes and committees because it was massively damaged already.

So arises the question of what action the secret accused, namely the Federal Republic of Germany with its legislative, judicial and executive branches, will take from this parallel universe. Right-wing terrorism is the biggest threat to democracy. And at the same time one realizes that nothing can thrive more quietly than exactly these extremist currents. And there's more. Ideologies like those constructed by the neo-Nazi groups – the NSU is just one of many – appeared again in the mindsets of the investigators. For years the image that the NSU and other neo-Nazis have of Turkish immigrants and their descendants in this country did not differ from the image curated by the police and politics. The stereotype of the foreigner as criminal trash came up again in an investigation file from the state criminal police in Hamburg. There, a policeman was supposed to conduct a case analysis of the NSU victim Süleyman Taşköprü and came to the conclusion that the victim was a »parasite«. So not a real victim, but an unpleasant man instead. How, why, cannot really be reconstructed. Here, the restrictions on the judgement of a victim are blurred by the resentments of an investigator.

The history of extreme right-wing thinking in the population finds its beginnings where neo-Nazis go to concerts under the supervision of the state, march down the street, bellow and irritate. The preliminary interim result can be seen in the current voter approval for the AfD. Democracy is always undermined insidiously by the far right. Ignoring becomes legitimizing becomes participating. All that can be learned perfectly from the story of the NSU.

MELY KIYAK is a writer and journalist. Her essays and radio features are often published in Die ZEIT, FAZ, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, taz and Deutschlandradio Kultur. Since season 13/14, Kiyak also is in charge of a theater column for Gorki which appears on kolumne.gorki.de

8/OKTOBER

Schon von ihren Ursprüngen her sind Theater und Demokratie eng verzahnt. Theater kann zum Beispiel Demokratie einen Spiegel vorhalten. Dies soll jetzt noch weiter gedacht werden. Gorki Forum und Gorki X laden die nächste Nachwuchsgeneration ein. Im Rahmen des Festivals *Uniting Backgrounds* öffnet das Gorki sein Haus, um dem neu zu gründenden »Jungen Berliner Rat« den Raum zu geben, als unabhängiges Junges Forum während des Festivals und über die Dauer des Festivals hinaus zu wirken. In der Reibung mit der Gegenwart, rückgekoppelt an die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, gerichtet auf die Zukunft soll hier im Jungen Rat die Berliner Kulturlandschaft durchleuchtet, aber auch selbst kuratiert werden. Der Junge Rat ist als demokratisches Mitbestimmungsprojekt an der Schnittstelle zwischen Politik und Kultur konzipiert. Eine Ausschreibung folgt nach der Sommerpause.

11/OKTOBER

Freiheit braucht Sicherheit. Liebe braucht Schutz. Hoffnung braucht Verlässlichkeit. Das Kollektiv *TALKING STRAIGHT* wird als Dienstleister für verantwortungsbewusstes Handeln in Freiheit dem Gorki und seinen Besuchern während des Festivals einen besonderen Service zur Verfügung stellen: Sicherheit. Das Festival soll ein *SAFE SPACE* sein, Gesellschaftskritik braucht Schutz, oder, wie die Bundeswehr es treffend formulierte: »Wir kämpfen auch dafür, dass du gegen uns sein kannst.« Sicherheit offen agieren, Freiheit wehrhaft gestalten, Demokratie performen – *TALKING STRAIGHT* wird mit gebotenem Ernst und dem Herz am rechten Fleck diesem Programm Ausdruck verleihen. *TALKING STRAIGHT*, Erfinderin der »Fremdsprache« und Beraterin für Politik, Wirtschaft und Applied Sciences, wird dafür sorgen, dass Sie Ihre Sorgen an der Garderobe abgeben können.

Ein Simulation von & mit **ALICIA AGUSTÍN, DANIEL CREMER, HOUAÏDA, LINA KRÜGER, RENÉ MICHAELSEN, ANTJE PRUST**
Künstlerische Mitarbeit **MICHAEL EBBING**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

13/OKTOBER

Es gibt ein Parlament, eine Länderkammer, Landesparlamente, Rechnungshöfe, Verfassungsgerichte, Bundesgerichte und so weiter. Politik in Deutschland ist ein Geflecht aus einander kontrollierenden Instanzen und das ist gut so. Doch das politische Gespräch – die Vermittlung zwischen Demos und Kratia, zwischen Volk und Macht hat sich in den Bereich drehbarer Talkessel verlagert. Hier finden die entscheidenden Debatten statt. Doch dann werden am helllichten Tag mitten in deutschen Städten Menschen erschossen. Und die Medienrepublik Deutschland geht der Frage nach, ob die Bundesrepublik Deutschland einen Fehler gemacht hat.

In der Neuauflage ihrer Performance spielen Mely Kiyak und Thomas Wodianska Talkshow. Ihr Text: Originalabschriften gesendeter Runden. Ihre Suche: Was ist die Sprache, in der wir uns erfolgreich nicht austauschen?

Von und mit **MELY KIYAK UND THOMAS WODIANKA**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theater

JUNGER BERLINER RAT: DIE NÄCHSTE GENERATION

VON GORKI FORUM

From their very origins, theatre and democracy have been closely linked. Theatre can hold a mirror up to democracy. We want to take this idea further. Gorki Forum and Gorki X welcome the next generation. During the festival *Uniting Backgrounds* the Gorki opens its doors to offer a space to the new »Junger Berliner Rat« (Young Council Berlin) for acting as an independent youth forum both during the festival and after its completion. In friction with the present, examining the past, and focusing on the future, the Young Council will not only illuminate Berlin's cultural landscape, but also curate its own projects. The young council is designed to be a democratic participation project at the intersection of politics and culture. A call for applications will be released after summer break.

SECURITY, TRANSPARENCY, FREEDOM

VON TALKING STRAIGHT

Freedom needs security. Love needs protection. Hope needs reliability. As a service provider for responsible action in freedom, *TALKING STRAIGHT* will make a special service available to the Gorki and its visitors during the festival: safety. The festival should be a *SAFE SPACE*, social criticism requires protection, or as the German army aptly puts it: »We also fight so you can be against us«. Operate security openly, fortify freedom, perform democracy - *TALKING STRAIGHT* expresses this programme with due seriousness and their heart in the right place. *TALKING STRAIGHT*, inventor of »foreign language« and consultant for politics, economy and applied sciences will ensure that you can leave your worries at the door.

TALKSHOW: TV-THEATER

VON MELY KIYAK UND THOMAS WODIANKA

There is a parliament, a senate, state parliaments, constitutional courts, federal courts, and so on. Politics in Germany are a braid of instances controlling each other and that's a good thing. But the political discussion – the mediation between demos and kratia, between people and power – has shifted to the realm of swivel armchairs. This is where the crucial debates are held. But then people are shot in broad daylight in the middle of German cities. And the Media Republic of Germany poses the question of whether or not the Federal Republic of Germany made a mistake.

In the new edition of their performance Mely Kiyak and Thomas Wodianska play talkshow. Their text: original transcripts of broadcast discussions. Their search: What is the language in which we successfully fail to communicate?

GASTSPIEL: KAAI THEATER, BRÜSSEL
IN THE EYES OF HEAVEN
VON RACHID BENZINE

20/OKTOBER

In die Augen des Himmels zu schauen ist in die Augen einer Frau zu blicken für die du zahlen würdest, um sie für wenige Stunden in der Heimlichkeit eines Zimmers zu besitzen, aber selten, um sie zu lieben. Es sind ihre Worte, die die Geheimnisse, die Wut und die Desillusionierung einer Frau ausdrücken, die vom Leben misshandelt worden ist und die plötzlich, am Anfang des Arabischen Frühlings, zusehen muss, wie ihre fragile Hoffnung für ein neues Leben zusammenbricht. Während dieser Warteperiode sitzt sie auf einer belebten arabischen Straße, die von den Schatten der Wandernden und der Sterbenden bevölkert ist.

Auf der Grundlage eines Textes von Rachid Benzine hat der belgische Regisseur Ruud Gielens zusammen mit der Schauspielerin Hiam Abbass einen Monolog über die Position von Frauen im Maghreb entwickelt.

Regie **RUUD GIELENS** Mit **HIAM ABBASS**

Eine Produktion des Kaai Theaters, Brüssel

To look into the eyes of heaven is to look in the eyes of a woman who you would pay to possess for a few hours in the privacy of a room, but rarely to love. It is her words that express the secrets, the fury and the disillusionment of a woman who has already been battered by life and who suddenly, at the start of the Arab spring, sees her fragile hope of a new life collapse. In this period of waiting she sits amid the bustle of an Arab street populated by the shadows of wanderers and of the dying.

Based on a text by author Rachid Benzine, Belgian director Ruud Gielens has developed a monologue with actress Hiam Abbass on the position of women in the Maghreb.

12/OKTOBER

Eine Bühne, ein Chor, ein Krieg, eine Meinung. Eine Gegenmeinung. Viele Meinungen. Widersprechende Meinungen. Kein Kollektiv. Wer gewinnt den Krieg? Wer gewinnt im Krieg? Und: Wer gewinnt am Krieg? In ihrer szenischen Bearbeitung von Brechts *Mutter Courage* lässt Marta Górnicka einen großen Chor seine Sicht mitteilen, schreien, singen, weinen, ratlos sein. Der Chor zitiert Sprüche und Parolen, bringt sie in eine neue Form. Was herauskommt ist keine übliche Inszenierung von Brecht, es zeigt viel mehr die Kraft des Wortes und die Tücke von Parolen.

Konzept, Libretto & Inszenierung **MARTA GÓRNICKA**

Eine Produktion des Staatstheaters Braunschweig. Unterstützt aus Mitteln der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

GASTSPIEL: STAATSTHEATER BRAUNSCHWEIG
M(OTHER) COURAGE
EIN CHORSTÜCK VON MARTA GÓRNICKA

A stage, a chorus, a war, an opinion. A counter-opinion. Many opinions. Contradicting opinions. No collective. Who will win the war? Who will win in the war? And: Who will gain from the war? In her scenic adaptation of Brecht's *Mother Courage*, Marta Górnicka lets a large choir convey its vision, scream, sing, cry, be at a loss. The choir quotes sayings and slogans, shapes them into a new form. The result is not a typical Brecht staging, it puts more emphasis on the power of the word and the deceit in slogans.

GASTSPIEL: BAKIRKÖY BELEDİYE TİYATROSU, İSTANBUL
**GÜLÜNC KARANLIK –
DIE LÄCHERLICHE FINSTERNIS**
VON WOLFRAM LOTZ

20/21/OKTOBER

Die real nicht existierenden Regenwälder in Afghanistan sind die Kulisse einer Reise durch die kolonialistische Geschichtsschreibung: Bundeswehrosoldaten auf geheimer Mission suchen und produzieren die immer gleichen Begegnungen und Mythen früherer »Entdecker« des globalen Südens. Der Text von Lotz verwebt mit Coppolas *Apocalypse Now* und Conrads *Herz der Finsternis* zwei Werke über das Treiben der selbsternannten zivilisierten Welt und überführt sie in die allgemeine Barbarei nach 9/11. Nurkan Erpulat interpretiert in seiner Istanbul Inszenierung das Stück aus dem Blickwinkel der Türkei, um die Finsternis nicht bei Anderen, sondern in sich selbst zu suchen.

Regie & Übersetzung ins Türkische **NURKAN ERPULAT** Mit **EROL OZAN AYHAN, YELDA BASKIN, DOĞACAN TAŞPINAR, ELİF ÜRSE, ALİCAN YÜCESOY**

Eine Produktion vom Bakırköy Belediye Tiyatrosu, Istanbul

The real non-existing rainforests in Afghanistan are the setting for a journey through colonialist historiography: German soldiers on a secret mission search for and produce the same old myths and encounters of earlier »explorers« of the global South. Lotz's text interweaves Coppola's *Apocalypse Now* and Conrad's *Heart of Darkness*, two works on the self-proclaimed civilized world's drives, and transfers them to the general barbarism after 9/11. Nurkan Erpulat interprets the piece from Turkey's perspective in order to search for the darkness not in others, but in oneself.



HEIDI WETTLIN → REINIGUNGSKRAFT



JÜRGEN MAIER → GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR



KATHI BONJOUR → KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO



IRINA SZODRUCH → DRAMATURGIN



PETER HANSUK → LEITUNG ABENDDIENST

LOVE IT OR LEAVE IT!

EIN PROJEKT VON NURKAN ERPULAT UND TUNÇAY KULAOĞLU

URAUFFÜHRUNG

11/NOVEMBER

Wie holt man ein Land auf die Bühne, in dem zugehörnte Omas vor laufenden Fernsehkameras sich bereit erklären, unbedingt das Arschhaar ihres angebeteten Staatsoberhauptes sein zu wollen? Ein Land, in dem Familienväter die oberste Religionsbehörde um Rat fragen, ob ihre Ehen nach Glaubensvorschriften null und nichtig seien, weil sie sich am nackten Fleisch ihrer eigenen Töchter aufgegeilt haben? Ein Land, in dem Eltern ihre durch die Sicherheitskräfte getöteten Kinder tagelang im Gefrierschrank aufbahnen müssen, weil ihre Häuser von der eigenen Armee beschossen werden.

Kann man die Türkei lieben oder muss man sie verlassen?
Oder sie erst gar nicht betreten?

Love it or leave it! sucht nach Antworten. Es stochert unverschämt in der Vergangenheit herum, befragt voller Neugier die melancholischen Helden auf der Straße, tröstet verständnisvoll die Gewinner des Wahnsinns, stimmt mit unverbesserlichen Verlierern angestaubte Siegeshymnen an und schenkt allen Kindern des Landes Zuckerwatte in pappsüßem Rosa. Dabei bleiben die Unschuld und die Verbrechen der Gegenwart stets im Fokus. Denn den Kopf in den Sand stecken war immer eine trockene Angelegenheit.

Text **EMRE AKAL** Regie **NURKAN ERPULAT** Bühne und Kostüme **ALISSA KOLBUSCH** Musik **PHILIPP HAGEN** Dramaturgie **TUNÇAY KULAOĞLU**
Mit **LEA DRAEGER, AYLİN ESENER, PHILIPP HAGEN, TIM PORATH, TANER ŞAHİNTÜRK, MEHMET YILMAZ**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

How can one put a country up on stage in which drugged grannies go on television and declare their desire to be the ass hair of their adored head of state? A country in which fathers ask the supreme religious authority for advice about whether their marriages are null and void according to the rules of the faith because they are turned on by the bare flesh of their own daughters? A country in which parents have to keep their children, who've been killed by security forces, in the freezer for days because their houses are being bombed by their own army.

Can one love Turkey or must one leave it?
Or never even enter?

Love it or leave it! is looking for answers. It pokes around in the past unashamedly, questions the melancholy hero on the street with curiosity, comforts the winners of the madness full of understanding, sings dusty victory hymns with incorrigible losers and gives all the country's children sickly-sweet pink candy floss in cardboard-sweet pink. In this, the innocence and crimes of the present always remain in focus. Because burying our heads in the sand has always been a dry matter.

Love it or hate it!

VON TUNÇAY KULAOĞLU

Mein Freund Abdulsamet in Istanbul ist ein sehr sensibler Mensch. Vor allem ist er politisch extrem korrekt. Weswegen ich ihn manchmal zum Teufel wünsche, weil er mich mit seiner Haarspalterei zum Wahnsinn treibt. Wir diskutieren öfter über Gott und die Welt als mir lieb ist und sind uns dabei selten einig. Fast jedes Mal landen wir in einer Sackgasse, in der er mir dann vorwirft, ich mit meiner sentimental-zornigen Art würde jenem ätzenden Apfelessig gleichen, der vor allem die Flasche beschädigt, in der er selbst steckt.

Erst vor kurzem flogen wieder die Fetzen als ich sagte, dass die Bundeskanzlerin dem türkischen Staatspräsidenten gern den Arsch leckt. Abdulsamet fand meine Wortwahl geschmacklos. Ich ehrlich gesagt auch. Ich meine, das Bild ist wirklich nicht appetitlich. Auf jeden Fall erklärte mir Abdulsamet, dass die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern objektiven Sachzwängen internationaler Machtverhältnisse unterliegen würden und diese mit verkürzten Sinnbildern nicht zu erfassen seien, schon gar nicht mit pubertären Begrifflichkeiten. Wenn ich schon eine peinliche Allegorie ins Feld führe, der er aufgrund der grundsätzlich diskussionswürdigen Kernaussage unter Vorbehalt eventuell beipflichten würde, dürfe ich nicht vergessen, dass das Lecken des Afters des türkischen Staatspräsidenten durch die Bundeskanzlerin unter keinen Umständen auf einer Freiwilligkeit beruhe und folglich auch nicht mit „gern“ adjektiviert werden dürfe.

Ich kenne Abdulsamet nicht anders.

Heftigst gestritten haben wir uns auch als ich sagte, dass der türkische Staatspräsident ein islamofaschistoides Arschloch ist, das jeglichen Bezug zur Realität verloren hat und das ohne Alkohol. Abdulsamet entgegnete, wolle man den türkischen Staatspräsidenten objektiv analysieren, müsse man ihn ins Verhältnis setzen mit Politikern seines Kalibers. Der türkische Staatspräsident würde zum Beispiel bei öffentlichen Auftritten niemals seine Brustwarzen zur Schau stellen, wie dieser Gaslieferant aus Moskau. Er hätte auch die beiden Politikamateure von Zwergszwillingen in Polen überleben, zumindest die Hälfte davon und überhaupt hätte er mehr Charisma und Sexappeal und Hirnmasse als das fettleibige Oberhaupt von Magyarland. Ganz zu schweigen davon, dass gescheiterte österreichische Präsidentschaftskandidaten und Landesväter gewisser Freistaaten in der Bundesrepublik ihn zutiefst beneiden würden. Das alles hätte übrigens mit Alkohol gar nichts zu tun.

Manchmal kann ich Abdulsamet nicht widersprechen.

Weil mir nicht nur die wasserdichten Argumente seiner scharfsinnigen Analysen fehlen, die er so verdammt genau auf den Punkt bringt, sondern auch seine unnachahmbare Wortgewandtheit.

Unser letztes Streitgespräch hätte die langjährige Freundschaft zwischen Abdulsamet und mir fast auf die Probe gestellt als ich meinte, dass der türkische Staatspräsident sein verbrecherisches Dasein nur deswegen fristet, weil die Türken einfach dumm sind. Ich untermauerte meine These mit Aziz Nesin, dem größten Satiriker der Türkei.

Als 1982 der Putschgeneral Kenan Evren nach einem Referendum zum Staatspräsidenten gewählt wurde, sagte Aziz Nesin in einem



»STETS WAREN SIE UNANGENEHME STRESSFAKTOREN IN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE. KEINE ANSTÄNDIGE BÜRGERLICHE REVOLUTION VOM ZAUN GEBROCHEN, PERFEKTE GENOZIDE VERANSTALTET, ANGELEERTE DEMOKRATEN HIER UND ANGEHENDE DEMOKRATEN DORT.«

Interview, dass 60 Prozent der türkischen Bevölkerung dumm seien. Der Aufschrei war so groß, dass Aziz Nesin sich korrigieren musste mit den Worten: »Eigentlich wollte ich sagen, dass 92 Prozent dumm sind, aber ich wollte meine Zunge hüten!« Nesin bezog sich dabei auf das Wahlergebnis, bei dem Millionen von Türken dem Mörder Kenan Evren in den Arsch krochen und ihn mit dem höchsten Amt im Staate beschenkten. Kurz darauf wurde Nesin der Prozess gemacht wegen Beleidigung des Türkentums. Und dann passierte ein Wunder. Richter mit Herz und Hirn sprachen ihn frei. Daraufhin soll Aziz Nesin gesagt haben, dass die Tatsache, dass 60 Prozent der Türken dumm sind, nun gerichtlich bestätigt worden ist.

Mein Freund Abdulsamet, der das Licht der Welt erblickte als der nackte Faschismus 1982 in der Türkei Aziz Nesin vom Straftatsbestand der Beleidigung des Türkentums freisprach, sah mich mit großen Augen an und schwieg. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass er diese Geschichte, belesen wie er ist, nicht kannte. Es kam aber kein Widerwort von Abdulsamet und ich konnte buchstäblich seine Gedanken lesen, wie er meine Argumentationslinie, die einer unbestechlichen Logik folgte, weiter dachte. Ich wußte ganz genau, dass er wußte, dass das amtierende türkische Staatsoberhaupt fast 2000 Menschen wegen Beleidigung des Staatspräsidenten vors Gericht zitiert hat. Und es gibt keine Richter mehr mit Herz und Hirn. Das Türkentum ist längst verblödet. Über 23 Millionen Wähler des türkischen Staatspräsidenten kriechen ihm in den Arsch. Sie sind willige Vollstrecker, ebenso die sogenannte Opposition, weitere Millionenstimmen, allesamt Rassisten, im besten Falle Betonkopf-Kemalisten oder winselnde Graue Wölfe, wenn es gegen die Kurden geht, die gerade schon wieder massakriert werden.

Abdulsamet ist ein sensibler Mensch. Ich kenne keinen krasseren Emphatieträger als ihn. Als ich ihm sagte, dass ich unsere Streitgespräche für diesen Text verbraten will, fragte er mich mit einem traurigen Blick: »Willst du etwa Türkei-Bashing betreiben?«

Nichts liegt mir ferner, sevgili Abdulsamet!

Denn Deutschland und die Türkei sind eineiige Zwillinge. Stets waren sie unangenehme Stressfaktoren in der Menschheitsgeschichte. Keine anständige bürgerliche Revolution vom Zaun gebrochen, perfekte Genozide veranstaltet, angelehrte Demokraten hier und angehende Demokraten dort. Man muss sich gewissenhaft um sie kümmern, sonst werden sie rückfällig.

Oder mit Aziz Nesins Worten gesprochen:

»Was machen eigentlich Eltern, wenn sie geistig behinderte Kinder bekommen? Sich den Rest ihres Lebens voller Liebe ihrem Nachwuchs widmen! Genau das tue ich auch. Ich kümmere mich voller Hingabe um meine Landsleute!«

ENGLISH

My friend Abdulsamet in Istanbul is a very sensitive person. Above all, he is extremely politically correct. Which is why I sometimes wish him hell because his splitting of hairs drives me crazy. We discuss God and the world more often than I would like and are rarely on the same page. Almost every time we end up at an impasse in which he accuses me, with my sentimental-furious style, of being like that caustic apple cider vinegar that damages its own bottle more than anything else.

Not so very long ago, sparks went flying when I said that the chancellor likes to kiss the Turkish president's ass. Abdulsamet found my choice of words distasteful. I honestly did as well. I mean, the image is not really appetizing. Anyway, Abdulsamet told me that the bilateral relations between the two countries are subject to objective constraints of international power relations and that these could not be captured with condensed symbols, certainly not with pubescent terms. And even if I was going to present such an awkward allegory, which he would, due to the discussion-worthy core statement, perhaps endorse with reservations, I should not forget that the chancellor's licking of the Turkish president's anus would not be voluntary in any case, and consequently, the verb »likes« does not apply.

I don't know Abdulsamet otherwise.

We also quarrelled violently when I said that the Turkish president is an Islamofascist asshole who has lost all touch with reality, and all that without alcohol. Abdulsamet said that if one wants to analyse the Turkish president objectively, one must examine him in the context of other politicians of his calibre. For example, the Turkish president would never flaunt his nipples in public appearances, like this gas supplier from Moscow did. He survived the two dwarf twin politics amateurs in Poland, at least half of them and in general he has more charisma and sex appeal and brain mass than the obese leader of Hungary. Not to mention that the failed Austrian presidential candidates and leaders of certain free states in the Federal Republic envy him deeply. All this has, incidentally, nothing to do with alcohol.

Sometimes I cannot contradict with Abdulsamet.

That's not only because I simply lack the same watertight arguments he is using for his astute analyses which are always exactly on point. I also don't have this unimitable eloquence.

Our last debate almost put the long-standing friendship between Abdulsamet and I to the test when I said that the Turkish president only ekes out his criminal existence because the Turks are just plain stupid. I substantiated my thesis with Aziz Nesin, Turkey's greatest satirist.

When the general who lead the coup, Kenan Evren, was elected president by referendum in 1982, Aziz Nesin said in an interview that 60 percent of the Turkish population is stupid. The outcry was so great that Aziz Nesin had to correct himself by saying: »Actually, I wanted to say that 92 percent are stupid, but I wanted to guard my tongue.« Nesin was referring to the election results in which millions of Turks kissed the ass of the murderer Kenan Evren and presented him with the highest office in the state. Shortly thereafter Nesin was on trial for insulting Turkishness. And then a miracle happened. Judges with hearts and minds acquitted him. Then Aziz Nesin is reported to have said that the fact that 60 percent of Turks are stupid has now been confirmed in court.

My friend Abdulsamet, who came into the world when the naked fascism of 1982 in Turkey acquitted Aziz Nesin of the offence of insulting Turkishness, looked at me with big eyes and said nothing. I could not imagine that he didn't know this story, as well read as he is. But there was no objection from Abdulsamet and I could literally read his mind as he continued to think along my line of argument, which followed an incorruptible logic. I knew perfectly well that he knew that the reigning Turkish head of state has taken over 2,000 people to court for insulting the president. And there are no more judges with hearts and minds. The Turks went daft long ago. About 23 million voters for the Turkish president kiss his ass. They are willing executioners, just as the so-called opposition, a million more voters, all racists, at best cement-head Kemalists or whining Grey Wolves when it's about persecuting the Kurds, who are being massacred again.

Abdulsamet is a sensitive person. I know of no more blatantly empathic person than him. When I told him that I wanted to print our debates in this text, he asked me with a sad look: »Do you want to propagate Turkey-bashing?«

Nothing could be further from my mind, sevgili Abdulsamet!

Because Germany and Turkey are identical twins. They have always been unpleasant stress factors in human history. Never unleashed a respectable civil revolution, organized perfect genocides, semi-skilled democrats here and aspiring democrats there. One must conscientiously tend to them, otherwise they will become offenders again.

Or to say it with Aziz Nesin's words:

»What do parents do when they have mentally handicapped children? Devote, full of love, the rest of their lives to their offspring! That's exactly what I'm doing. I am fully dedicated to taking care of my countrymen!«

TUNÇAY KULAOĞLU arbeitet als Filmemacher, Kurator, Autor, Dramaturg und Übersetzer. Er gehört zu den Mitbegründern des Filmfestivals Türkei/Deutschland in Nürnberg und des Ballhaus Naunynstraße, wo er 2012 bis 2014 als Co-Künstlerischer Leiter tätig war. Seine Kurzfilme liefen auf zahlreichen internationalen Filmfestivals. Er arbeitet mit Film- und TheaterregisseurInnen wie Miraz Bezar, Neco Çelik, Nurkan Erpulat und İdil Üner zusammen.

TUNÇAY KULAOĞLU works as a filmmaker, curator, writer, dramaturg and translator. He is a founding member of the Film Festival Turkey/Germany in Nuremberg and the Ballhaus Naunynstraße, where he served as co-artistic director from 2012 to 2014. His short films have been screened at numerous international film festivals. His works include collaborations with film and theatre directors like Miraz Bezar, Neco Çelik, Nurkan Erpulat and İdil Üner.

Singen wir Kein Liebeslied für Mängelexemplar in Mephistoland? Guter Plan!

taz Plan für Musik, Kino, Bühne und Kultur.

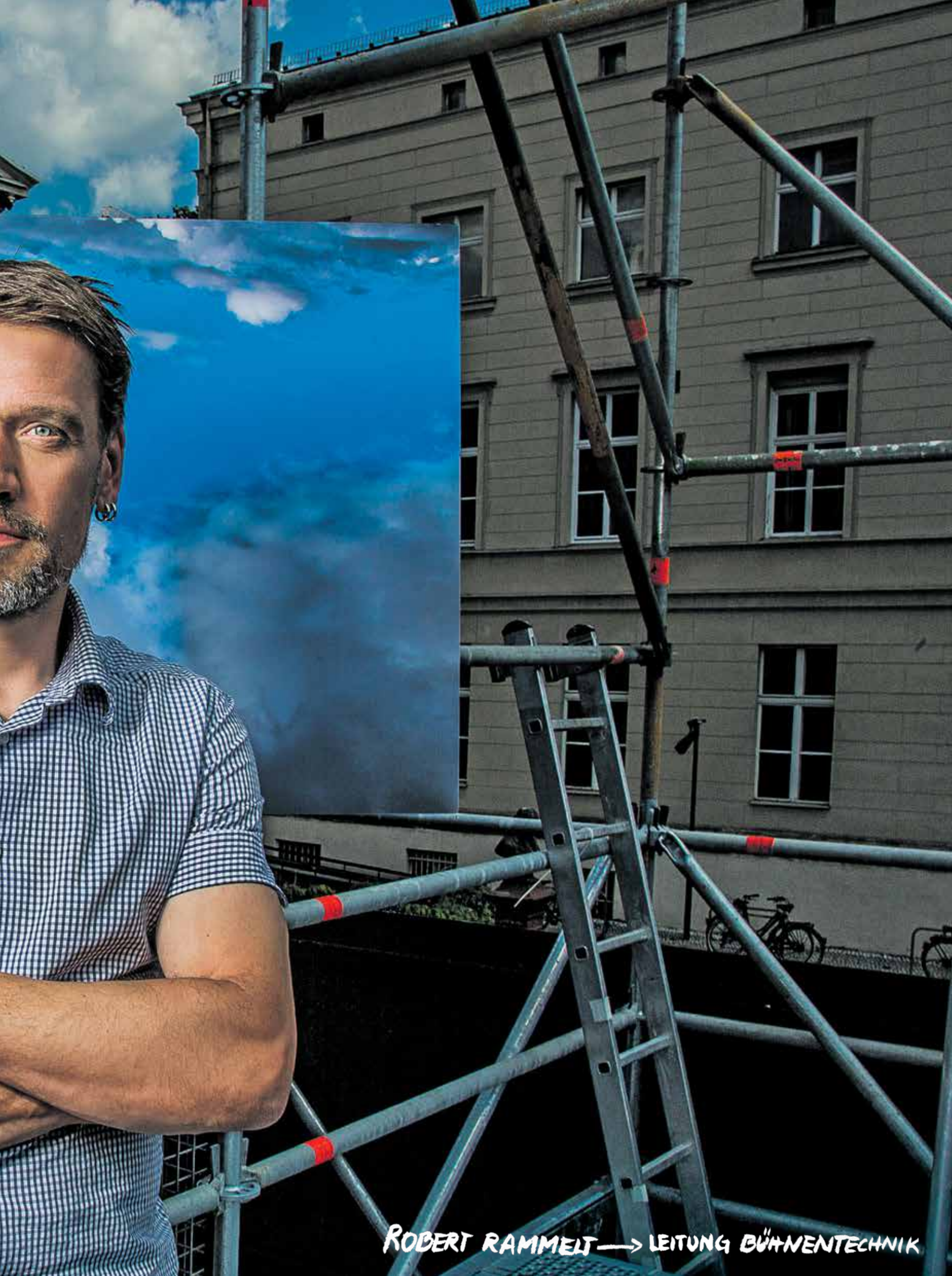
16 Seiten Kultur & Programm für Berlin immer donnerstags in der taz. Bestellen Sie das unverbindliche taz-Miniabo: 5 Wochen taz für nur 10 Euro inklusive einer deutschsprachigen *Le Monde diplomatique*.

T (030) 25 90 25 90 | www.taz.de/abo taz Verlags- und Vertriebs-GmbH, Rudi-Dutschke-Str. 23, 10969 Berlin

 **taz. die tageszeitung**



MAXIM GORKI THEATER



ROBERT RAMMELT → LEITUNG BÜHNENTECHNIK

GORKI EXIL ENSEMBLE

Es gab in den letzten Monaten von vielen Bühnen das Bemühen, die Situation von Geflüchteten in Deutschland zu thematisieren. Wie können die Theater zu einem Raum werden, in dem Geflüchtete selbstbestimmt repräsentiert werden? Wie kann es gelingen, aus der überheblichen Geste der privilegierten Institution herauszukommen? Die zentrale Frage ist beidseits die der Dauer: sind die Theater als notorisch aktualitätsversessene Institutionen an Nachhaltigkeit in ihrer Arbeit mit Geflüchteten interessiert? Und werden auf der anderen Seite die Geflüchteten gezwungen, den Zustand ihrer Flucht auf Projektbasis performativ zu perpetuieren, eben solange, wie sie als Protagonist*innen der eigenen Biografie interessant sind?

Das Gorki hat sich entschlossen, einen neuen Weg zu gehen. Das Exil Ensemble am Haus soll eine Plattform für professionelle Künstler*innen sein, die gezwungen sind, in Deutschland zu leben. Es stellt Arbeitsplätze zur Verfügung – weil wir der Meinung sind, dass das der beste Weg ist, einander auf Augenhöhe zu begegnen. Mit Hilfe der Stiftung Lotto und der Kulturstiftung des Bundes ist es uns gelungen, ein Programm zu formulieren, das es sieben Performer*innen im Exil ermöglichen soll, am Gorki für zwei Jahre ihrer Profession nachzugehen.

Mit kontinuierlicher dramaturgischer Betreuung entwickeln die Protagonist*innen tourfähige Projekte, die flankiert von Workshops auch an kooperierenden Theatern gastieren sollen. Daneben spielen die Beteiligten in Projekten und Produktionen des Gorki und entwickeln selbst kleinere performative Abende, musikalische Formate oder Lectures im Studio Я.

Die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli 2016.
Alle Infos unter gorki.de.

Wir freuen uns auf die neuen Kolleg*innen!

Das Exil Ensemble wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

Over the past months many theatres have made the effort to broach the subject of refugees' situations in Germany. How can the theatre become a space where refugees are represented with self-determination? How can we successfully escape from the arrogant gesture of a privileged institution? The central issue on both sides is one of duration: is theatre, as an institution notoriously obsessed with remaining current, interested in sustainability in their work with refugees? And on the other side, are refugees forced to performatively perpetuate their flight state on a project basis just as long as they are interesting as protagonists in their own biographies?

The Gorki has decided to take a new approach. The theatre's Exile Ensemble will provide a platform for professional artists who are forced to live in Germany. It makes jobs available – because we believe that is the best way to treat each other as equals. With the help of the Lotto Foundation and Kulturstiftung des Bundes, we managed to formulate a program that should enable seven colleagues in exile to pursue their professions with us for two years.

With continuous dramaturgical support the members of the ensemble will develop projects, that can be toured and be flanked by workshops. The projects will be presented at cooperating theatres. In addition, participants will perform in Gorki projects and productions, and develop smaller evenings of performance, musical formats or lectures in the Studio Я themselves.

The application deadline is July 31st, 2016.
All necessary information at gorki.de.

We're looking forward to our new colleagues!

GORKI X

VOM ICH ZUM WIR ZUR WELT

Bei Gorki X steht weiterhin der Einzelne mit seiner individuellen Identität im Zentrum, mit seinem Bedürfnis nach Akzeptanz und der Frage nach dem Miteinander: dem Bezug zum Umfeld, zur Gruppe, zur Gesellschaft in ihrer Diversität. Jedoch weitet sich der Blick diesmal von Deutschland aus auf Europa und die Welt. Demokratie, Gender, Europa, Welt, Ungerechtigkeiten, Migration, Flucht sind einige Schlagwörter, die sich als Themenstränge durch die Spielzeit ziehen. Die jeweiligen Projekte von Gorki X werden zeitnah in den Monatsspielplänen und weiteren Spielzeitheften vorgestellt.

Nach wie vor stehen bei uns die Begegnungen der Menschen im Fokus: der Austausch, das Interagieren, das X als Piktogramm für das Aufeinandertreffen an einem gemeinsamen Punkt. Die Vision ist immanent: Einen Raum schaffen, an dem jede*r so sein darf, wie er/sie ist.

GORKI SCHULE

Durch die vermittelnden Workshops erhalten Schüler*innen einen (Erst-)Kontakt mit Theater, seinen Mitteln und vor allem seinen Themen. Mit den Kooperationsschulen gehen wir einen Schritt weiter und bieten kontinuierlichere Module oder Sonderprojekte nach individueller Absprache an. Bei Interesse bitte melden!

GORKI CLUB

Die Aktionist*innen sind unser Jugendklub, die Golden Gorkis das Ensemble 60+. Beide entwickeln über die gesamte Spielzeit je ein eigenes Stück zu einem selbstgewählten Thema. Wer mitmachen möchte, kann sich gerne melden!

GORKI LABOR

Das Mitternachts-Schauspiellabor entwickelte sich in den vergangenen Spielzeiten zum Liebling des aktiven Publikums: Ein*e Schauspieler*in, der/die gerade noch auf der Bühne zu sehen war, leitet Übungen an und lädt zum Gespräch über das Gesehene ein.

»Ich habe hier Theater als etwas Offenes, Lebendiges und Modernes erlebt und als etwas Interessantes!«

Zitat einer Schülerin

GORKI SCHULE

BEGLEITENDES PROGRAMM ZU DER PRODUKTION »STÖREN«

Stören ist die erste Laborproduktion mit nicht-professionellen jungen Darstellerinnen unter professionellen Bedingungen – eine Neuheit im Spielplan des Gorki. Die Stückentwicklung mit sieben jungen Frauen im Rahmen von *Theater zur Demokratie – Uniting Backgrounds* in der Regie von Suna Gürler selbst ist schon als Teil des bildungspolitischen Konzepts zu betrachten. Die Möglichkeit, sich über einen intensiven Probenzeitraum mit einem politischen und zugleich persönlichen Verständnis von Körperlichkeit, Verletzbarkeit und Verantwortung auseinanderzusetzen, ist ein reicher Erfahrungswert, den die jungen, nicht-professionellen Spielerinnen als Multiplikatorinnen an das Publikum auf Augenhöhe weitergeben und ihnen Denkanstöße liefern.

Angebunden an *Stören* entwickeln Schüler*innen unserer beider Partnerschulen Max-Beckmann-Oberschule und Hermann-Hesse-Gymnasium ein szenisches Kommentar auf die Gorki-Jugendproduktion. Gezeigt wird deren Aufführung im Frühjahr 2017 im Studio Я, den beiden Schulen und auf dem TUSCH-Festival Berlin.

Stören bildet mit seinen zusätzlichen Angeboten einen Schwerpunkt von Gorki X für Schulen, Bildungsträger, Vereine und freie Gruppierungen:

Die GORKI-X-Angebote zu *Stören* werden gefördert aus Mitteln der Stiftung Mercator
Die Schulproduktionen finden im Rahmen von TUSCH - Theater und Schule statt.

THEMATISCHE WORKSHOPS

Es werden über die gesamte Spielzeit thematisch eng an die Stückentwicklung geknüpfte Workshops angeboten, geeignet für die Klassenstufen 8 bis 12. Die Workshops dienen zur vor- oder nachbereitenden Auseinandersetzung mit den Stückinhalten wie Körperlichkeit, Gewalt und Öffentlichkeit.

NACHGESPRÄCHE

Schulklassen und andere Gruppen können nach vorheriger Absprache Nachgespräche mit dem Ensemble der Produktion und Suna Gürler buchen. Ihnen wird zur Vorbereitung des Nachgesprächs theoretisches und praktisches Material zur Verfügung gestellt, damit die Schüler*innen einen maximalen Nutzen aus der Gesprächssituation ziehen.

MATERIALMAPPE FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN

Zur Unterstützung bei der Vertiefung und Einbettung des Stoffes werden theoretische wie praktische Anregungen gegeben. Die Materialmappe wird Texte und Textausschnitte als Unterrichtsmaterial enthalten wie auch Übungen, die in einem Klassenzimmer oder Theaterraum einfach durchzuführen sind.

LEHRERFORTBILDUNG

Die Fortbildung richtet sich an alle Lehrkräfte Berlins an weiterführenden Schulen. Ziel ist es, in Theorie und Praxis Impulse, Übungen und Methoden an die Hand zu geben, die eine Auseinandersetzung mit den Themen aus *Stören* innerhalb einer Klasse oder eines Kurses ermöglichen. In der Vorbereitung und Durchführung wird eng mit Expert*innen zusammengearbeitet, die andere Blickwinkel oder spezielle Aspekte vermitteln können.

GORKI X – SCHULE, CLUB, LABOR Janka Pankus und Astrid Petzoldt

Maxim Gorki Theater Berlin, Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin / Tel. (030) 20221-315 / Fax (030) 20 221-365 / E-Mail x@gorki.de

FORUM

WEIL ES UMS GANZE GEHT!

Das Gorki Forum ist da: unsere neue Plattform für Diskurs und Vermittlung. Hier entsteht unter der Leitung von Esra Küçük ein Ort der Aushandlung von Differenzen. Gerade in turbulenten Zeiten, wie wir sie momentan erleben, brauchen wir Schutzräume der Reflexion und der Aufmerksamkeit. Orte, an denen laut gedacht wird, neue Ideen verhandelt werden, in denen Demokratie gelebt und um das beste Argument gerungen wird. Das Gorki Forum will mitgestalten, einmischen, Gegenerzählungen hörbar machen. Es platziert sich an der Schnittstelle zwischen Kultur, Wissenschaft und Politik und arbeitet von hier aus an einem produktiven Umgang mit gesellschaftlicher Heterogenität.

Mit den Berliner Korrespondenzen beginnt das Gorki Forum seine Auseinandersetzung mit den Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht die Frage nach (Un-)Ordnung.

Lange haben wir geglaubt, wir könnten von Europa aus definieren, was die Welt ist. Die sich verschiebenden Machtgefüge, das, was wir als Unordnung wahrnehmen, machen deutlich, dass dies schon lange nicht mehr der Fall ist. Es gilt, diese Erfahrungen einer sich verändernden Welt zu reflektieren und sich den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

Die erste Reihe im Gorki Forum bringt Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt nach Berlin, um gemeinsam mit Kolleg*innen der Humboldt-Universität neue Ideen zu debattieren und Handlungsmöglichkeiten für scheinbar alternativlose Situationen zu suchen.

Das Publikum ist eingeladen, Fragen zu politischen, ökonomischen, religiösen und sozialen Ordnungen gemeinsam zu diskutieren.

Berliner Korrespondenzen ist eine Matinée-Reihe des Gorki Forum und der HU Berlin in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt

BECAUSE EVERYTHING IS AT STAKE!

The Gorki Forum is taking off: our new platform for discourse and exchange. Under the direction of Esra Küçük, the Forum creates a new space for the negotiation of differences. In times when we face crises and turbulences, we need sheltered spaces of reflection and mindfulness. Places that offer room for voicing our thoughts, negotiating new ideas, where we can fill democracy with life and fight for the best argument. The Gorki Forum aims at shaping and interfering in the public debate, giving voice to counter-narratives. From its vantage point at the intersection between culture, research and politics, the Forum works on a productive approach to social heterogeneity.

With the Berlin Correspondence series, the Gorki Forum launches its inquiry into the central issues facing our society in the future. At the heart of it all is the question of (dis)order.

We have long believed that we could define the world from a Europe-based perspective. But the balances of power have shifted, and we are beginning to realize that our perspective on what we perceive as disorder has become obsolete. In a changing world, we are confronted with the need to reflect on these experiences and to meet the challenges that lie ahead.

This first series of events in the Gorki Forum brings together academics from around the world with their Berlin colleagues to debate new ideas and new options for situations where there do not seem to be any alternatives.

The audience is invited to discuss questions regarding political, economic, religious and social implications of order.

DIE NÄCHSTEN TERMINE DER BERLINER KORRESPONDENZEN SIND:

TEIL 4 18. SEPTEMBER 2016, 12.00 Uhr

TEIL 5 16. OKTOBER 2016, 12.00 Uhr

TEIL 6 6. NOVEMBER 2016, 12.00 Uhr



HANNE GÜNTHER → LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG



HENRY WINKELMAN → LEITUNG SCHLOSSEREI



MAGDA WILLI → LEITUNG AUSSTATTUNG



JENNY BLUMENTHAL → MASKENBILDERIN

STUDIO Я

Literaturwerkstatt **FLUCHT, DIE MICH BEDINGT**

STUDIO Я stagediving 9/10/SEPTEMBER

Dramatische Texte von **Ayham Majid Agha, Musaab Sadeq Khaleel Al-Tuwaijri, Enis Maci, Necati Öziri und Maryam Zaree**
Fünf szenische Lesungen eingerichtet von **Ayham Majid Agha, András Dömötör, Nurkan Erpulat, Sapir Heller und Julia Wissert**
Leitung **Maxi Obexer, Sasha Marianna Salzmann** Bühne **Cleo Niemeyer** Kostüme **Valerie Gasse**
Mit **Maryam Abu-Khaled, Mehmet Ateşçi, Eva Bay, Vernesa Berbo, Mareike Beykirch, Lea Draeger, Murat Dikenci, Pınar Erincin, Mateja Meded, Cynthia Micas, Aleksandar Radenković, Falilou Seck, Fatma Suad, Aram Tafreshian, Till Wonka, Mehmet Yilmaz**

Flucht, die mich bedingt ist eine Funktionsweise, ein Denkprinzip, eine Literaturwerkstatt, ein Safe Space. Wir haben ein Jahr lang geschrieben. Ein Jahr uns die Kehlen trocken diskutiert, die Augen feucht gedacht, die Lippen salzig gebissen, die Finger schwarz geraucht. Ein Jahr haben wir zusammen darüber nachgedacht, welche Geschichten noch nicht geschrieben sind: unsere. Und warum das so ist. Und was für Geschichten wir über unsere Realitäten schreiben wollen. Wie wir selber etwas zu uns sagen. Wie das geht.

Ein Scharfschütze in einem Haus, das bald einstürzen wird, versucht eine Katze vor dem Sterben zu retten und beobachtet dabei einen ganzen Zoo von Tieren, der freigelassen durch eine zerbombte Stadt rennt.

Ein junger Mann, der zu seinem 18ten Geburtstag den deutschen Pass bekommt. Er ist nicht mehr staatenlos. Was macht man mit diesem Deutschland, zu dem man ab jetzt gehört?

Eine junge Frau, die beim Psychologen über Online-Dating sprechen will und während des Redens begreift, ihrer Mutter muss in der Vergangenheit etwas Schreckliches widerfahren sein.

Ein Junge, der nach Hause kommt, in ein vom Krieg zerrüttetes Land. Sein Vater ist verschwunden und niemand weiß – ist er entführt worden oder einfach nur abgehauen wegen der Spielschulden?

Eine Gruppe junger Menschen, die alle irgendwoher kommen, aber nicht von da, wo man ihnen sagt »das ist dein Zuhause«, fantasieren sich die Geschichten ihrer Elterngeneration zusammen. Wie mag es für sie gewesen sein, ihre Länder zu verlassen?

Das Neue Institut für Dramatisches Schreiben hat monatliche Workshops organisiert. Unter der Anleitung von Maxi Obexer und Sasha Marianna Salzmann suchten die Autor*innen nach einer Form für ihre Geschichten. Neben diesem kreativen Arbeitsraum trafen sich die Teilnehmenden mit weiteren Expert*innen aus Kunst, Aktivismus und Empowerment. Die hier abgedruckten Texte sind Work-in-progress-Auszüge.

Eine Produktion vom NIDS und Studio Я, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds

Flucht, die mich bedingt (*Flight that determines me*) is a way of working, a principle of thought, a literature workshop, a safe space. Over a year we wrote, discussed until our throats were dry, moistened our eyes with thought, bit our lips salty, smoked our fingers black and considered which stories remain unwritten: ours. And why that is. And what kind of stories we want to write about our realities. How we tell us something ourselves. How that works.

A sniper in a house that's about to collapse tries to save a cat from dying and thereby observes a whole zoo of animals who, set free, run through a bombed city.

A young man who receives a German passport for his 18th birthday. He is no longer stateless. What to do with this Germany, to which one now belongs?

A young woman who wants to speak with the psychologist about online dating and realises in the process that her mother must have experienced something terrible in the past.

A boy arrives home in a war-torn country. His father has disappeared and no one knows – has he been abducted or just run away because of his gambling debts?

A group of young people who all come from somewhere, but not from the place where they are told »this is your home«, fantasize together about the stories of their parents' generation. What must it have been like for them to leave their countries?

In monthly workshops, under the guidance of Maxi Obexer and Sasha Marianna Salzmann, five authors sought after a form for their subjects. In addition to this creative space, they met with experts in the areas of art, activism and empowerment. The texts printed here are excerpts of works-in-progress.

SKELETT EINES ELEFANTEN IN DER WÜSTE

VON AYHAM MAJID AGHA

Gestern Nacht dachte ich daran, die Käfigtür offen zu lassen. Ich langweilte mich an den zerfetzten Körperteilen der Tiere, die im Krieg umgekommen waren. Allein der Esel, den ich vorfand, war bei guter Gesundheit.

Was nun, dachte ich? Den hungrigen Löwen füttern und ihn auf diese Weise retten, wenn auch nur für ein paar Wochen? Oder den Esel züchten, der mir vielleicht weiterhelfen könnte, wenn ich gezwungen sein sollte, meinen Platz zu verlassen?

Das Gebrüll des Löwen bei Nacht erschreckte mich mehr als das Brummen der Flugzeuge. Er war verkümmert und seine Knochen ragten hervor, wobei seine Krallen sich nicht verändert hatten.

Der König der Tiere und Ex-Star am Zirkushimmel, er zittert im Käfig. Er gewöhnte sich an die üblen Taten im Zirkus und seine Gesetze, nicht aber an den Krieg. Ich habe die Mehrheit der Zirkustiere verloren, außer einige Vögel, die ihre Flügel weder zum Abschied schlugen, noch deswegen, weil sie sich nach ihrer Rückkehr sehnten.

Die vom Militär veranlassten Absperrungen, wo es immer wieder zu Auseinandersetzungen kommt, sind drei Kilometer von den Autobahnen entfernt. Ich fürchtete mich nicht und wartete nicht darauf, dass ein neuer Tag anbricht. Ich verließ meine Schlafkoje und öffnete die Käfigtür. Der Löwe wird einige von ihnen auffressen und dadurch gerettet - wobei er mir in diesem Moment wie in den Kinofilmen erscheint, wo er nach Ende des Krieges am Ufer entlang geht - oder er wird in dieser Nacht getötet. Jedermann ist hier bewaffnet und ich fürchtete, dass er den Geruch des Esels aufspüren und ihn finden würde. Auch, dass er ihn erschrecken würde, bevor er ihn tötet. Deswegen überließ ich ihm den Esel am äußeren Zaun, indem ich ihm eine Kugel in seinen Kopf schoss.

Last night I was thinking of leaving the cage door open. I was bored at the torn body parts of animals that had perished in the war. Only the donkey I found was in good shape.

Now what, I thought? Feed the hungry lion and save him, even if only for a few weeks? Or breed the donkey who could help me should I be forced to leave my place?

The lion's roars at night frightened me more than the hum of planes. He was stunted and his bones protruded; his claw had not changed though.

The king of animals and former star at the circus' sky was trembling in the cage. He became accustomed to the evil deeds in the circus and its laws, but not to the war. I have lost the majority of circus animals, except for a few birds that neither beat their wings in farewell nor because they longed for their.

The barriers initiated by the military, where there would be repeated clashes, have been three kilometers away from the highways. I was not afraid and not waiting for a new day to dawn. I left my bunk and opened the cage door. The lion would eat some of them and be safe accordingly - at that moment he seemed to me like in the movies, where he walks the shores after the end of the war - or he would be killed that night, especially since all of them are armed here. I was afraid that he would track down the smell of the donkey and find him and that he would also frighten him before killing him. That is why I let him have the donkey at the outer fence by shooting a bullet in his head.

GET GERMAN

Track 5 – Herr Kozminski

»We gonna party like, it's your Birthday!«

Es ist dein 18. Geburtstag!

Einen für Goethe
Einen für Maxim
Und einen für deine Mutter

Es ist dein 18. Geburtstag!
und du schwörst
Du Arda Yilmaz, geboren am ... in ...
erklärst an Eides statt:
»Sie haben Ihren Vater nie gekannt«
Jap!
»nie gesprochen«
Jop!
»nie gefunden, obwohl Sie ihn ausgiebig gesucht haben«
Die wichtigste Lüge deines Lebens
Jackpot

Vergiss gestern
Du brauchst keinen Führerschein
Vergiss die ab-18-Clubs
du kommst eh nicht rein
vergiss den harten Alkohol
Du hast besseres Zeug

In deiner Hand durchnässt
die 318
Es ist dein 18. Geburtstag
und es ist alles perfekt
wie du es dir immer vorgestellt hast:
Langer Flur, grüne Kacheln
Sonnenblumen auf Hochglanz

Du starrst auf das Bild
ist blasser geworden
denkst du
so in den Jahren
die 318 blinkt auf

Heute ist dein 18. Geburtstag
und du feierst:
richtig groß!
Mit Herrn Kozminski!
im Ausländeramt!
Kozminski erklärt dir
in polnischem Akzent
welche Papiere du brauchst
um ein stabiler Deutscher zu werden
im Regal hinter ihm ein Familienfoto
auch Hochglanz
Sein Sohn hat bestimmt schon mal bei dir gekauft
denkst du

Es ist dein Tag
Einen für Bismarck
Einen für Hitler

Und einen für deine Schwester

Eidesstaatliche Verschollenheitserklärung für den Vater
– check
Aufenthaltsgenehmigung der Mutter
– in your face
Geburtsurkunde der Mutter
– yes
Geburtsurkunde von dir
– aha
Nachweis des Konsulats, dass
du keine türkische Staatsangehörigkeit hast
– yes
»Moment, da fehlt noch was«
Was?
»Kleiner Witz. Alles gut«
Du konzentrierst dich auf das langsame Auf und Ab
des Wackeldackels auf seiner Schreibtischmitte
»Fehlt nur der schriftliche Sprachnachweis
– kleiner Text hier unten bitte«

Du schreibst:
»Ich vögel deine Tochter bis sie arabisch spricht
ich klau deinem Sohn den Praktikumsplatz
mach ihn drogenabhängig
und verkauf seine Organe auf dem Türkenmarkt
ich brech den Stern von deinem Benz
und trag ihn zu meiner Halbmondkette
Ich will kein Arzt oder Anwalt werden
ich werd Superstar oder arbeitslos
Ich bin der deutsche Traum
deutscher feuchter Frauen«

»Sehr witzig, Herr Yilmaz«
Du machst ein Kreuzchen hinter
»Ich habe nicht vor, das demokratisch-parlamentarische System der BRD zu
ändern«
und signierst
mit deinem Schwanz
da
da, da
und da
»Niemals verlieren, die gibt es kein zweites Mal, unter keinen Umständen!«
Vergiss gestern
Du hast jetzt besseres Zeug
Deine Jungs warten draußen

»Und?« (Freddy)
Du zeigst deine Einbürgerungsurkunde
sie dir dein Einbürgerungstütchen
Es ist dein 18. Geburtstag!

Einen für Özil
Einen für die Narbe über der Augenbraue
Und sogar einen für deinen Vater

OR DIE TRYING

VON NECATİ ÖZİRİ

It's your 18th birthday!

One for Goethe
One for Maxim
And one for your mother

It's your 18th birthday!
and you swear
You Arda Yilmaz, born on ... in ...
declare under oath:
»You never knew your father«
Yes!
»Never spoke with him«
Yeah!
»Never found him, even though you looked for him extensively«
The most important lie of your life
Jackpot

Forget yesterday
You don't need a driver's license
Forget the 18-and-over clubs
you're not getting in anyway
forget the hard alcohol
You have better stuff

Drenched in your hand
the 318
It's your 18th birthday and it's all perfect
just like you always imagined:
Long corridor, green tiles
Glossy sunflowers
You stare at the picture
it's gotten paler
you think
over the years
318 flashes

It's your 18th birthday
and you celebrate:
really go all out!
With Mr. Kozminski!
At the Foreigners Office!
Kozminski tells you
in a Polish accent
what documents you need
to become a stable German
on the shelf behind him a family photo
also glossy
His son has definitely bought from you already
you think

It's your day
One for Bismarck
One for Hitler
And one for your sister

Sworn declaration of death in absentia for the father

– check
Residence permit for mother
– In your face
Birth certificate for mother
– yes
Birth certificate for you
– aha
Proof from the consulate that
you do not have Turkish citizenship
– yes
»Wait, there's something missing«
What?
»Just kidding. It's ok«
You concentrate on the slow rise and fall
of the nodding dog on the middle of his desk
»What's missing is the written proof of language skills
– Write a short text here«

You write:

»I fuck your daughter until she speaks Arabic
I steal the internship from your son
make him a drug addict
and sell his organs at the Turkish market
I'll break the star off your Benz
and wear it on my crescent chain
I don't want to be a doctor or lawyer
I'll be a superstar or unemployed
I am the German dream of
German wet women«

»Very funny, Mr. Yilmaz«
You check the box after
»I do not intend to change the democratic parliamentary system of the FRG«
and sign
with your cock
there
there, there and there
»Never lose it, there is no second chance, under any circumstances!«
forget yesterday
You have better stuff now

Your boys wait outside
»And?« (Freddy)
You show your naturalization certificate
they you your naturalization baggies
It's your 18th birthday!

One for Özil
One for the scar above the eyebrow
And even one for your father

ungewiss

VON MUSAAB SADEQ
KHALEEL AL-TUWAIJRI

- MUTTER** Seit letzter Woche wissen wir, dass es nicht die Polizei war, sondern die Todestruppen. Er ist jetzt in einem ihrer Geheimgefängnisse.
- SAMM NAN** Todestruppen?
- MUTTER** Das sind Milizen, die zur Regierung gehören und den Terror bekämpfen sollen
- SAMM NAN** Aber Vater ist doch kein Terrorist
- MUTTER** Nein
- SAMM NAN** Warum hätten sie ihn dann festnehmen sollen?
- MUTTER** Wenn sie Razzien machen, nehmen sie erst mal alle mit Die Festgenommenen bleiben so lange da, bis sie ihre Schuld zugeben. Oder sie werden von ihren Familien freigekauft
- SAMM NAN** Und wie kommen die Familien an diese Gefängnisse?
- MUTTER** Jeder hat so seine Methode
- SAMM NAN** Das heißt?
- MUTTER** Dein Onkel z.B., ja?, hat so seine Quellen und ihm wurde ein Tipp gegeben, wo die Terrorverdächtigen an diesem Tag hingebracht werden könnten. Es handelt sich um zehn mögliche Orte, die auf dem Land verteilt sind und ich werde ab sofort mit der Suche anfangen
- SAMM NAN** Wie bitte?
- MUTTER** Ich werde gleich den Bus nehmen, um mit der Suche anzufangen
- SAMM NAN** Du willst zu zehn unterschiedlichen Orten fahren und fragen: habt ihr meinen Mann zufällig gesehen? Der vor ein paar Wochen weggelaufen ist?
- MUTTER** Sammnan!
- SAMM NAN** Aber Mutter, woher hat Onkel das? Das ist ziemlich ungenau, so zehn mögliche Orte. Gibt es keine genauen Informationen?
- MUTTER** Natürlich nicht. Diese Gruppen gibt es eigentlich nicht, deswegen läuft alles inoffiziell
- SAMM NAN** Und woher weißt du, dass dieser angebliche Tipp keine Verarschung ist? Und mal angenommen, du würdest ihn irgendwo finden, was garantiert dir, er würde gegen dein Geld frei kommen? Und überhaupt, wenn du dann auf einmal ihre Geheimgefängnisse entdeckst, nehmen die dich nicht fest?
- MOTHER** We've known since last week that it wasn't the police, but the death squads instead. He's in one of their secret prisons now.
- SAMM NAN** Death squads?
- MOTHER** The government militias that are supposed to fight terrorism
- SAMM NAN** But father is not a terrorist!
- MOTHER** No
- SAMM NAN** Why did they have to arrest him then?
- MOTHER** They just take everyone with them during their raids. The detainees remain there until they admit their guilt Or they're ransomed by their families.
- SAMM NAN** And how do their families know about these prisons?
- MOTHER** Everyone has their methods.
- SAMM NAN** And that means?
- MOTHER** Your uncle, for example, has his sources, and he was given a tip about where the suspected terrorists could have been taken that day. There are ten possible locations, scattered around the country and I will begin the search immediately
- SAMM NAN** What?
- MOTHER** I'll get on the bus in just a moment and start looking.
- SAMM NAN** You want to go to ten different places and ask: did you happen to see my husband? Who ran away a few weeks ago?
- MOTHER** Sammnan!
- SAMM NAN** But Mother, where does uncle get this from? It's pretty vague, ten possible locations. Is there no exact information?
- MOTHER** Of course not. These groups do not officially exist, so everything is unofficial
- SAMM NAN** And how do you know that this alleged tip isn't a joke? And let's assume you do find him somewhere, what makes you so sure that they'd let him go in return for your money? And anyway, if you manage to discover their secret prisons, won't they arrest you as well?

TARA Nachstellung.

ANALYTIKER Ja.

TARA Ist ein Straftat.

ANALYTIKER Worauf wollen Sie hinaus?

TARA Ich begehe eine Straftat, wenn ich so weiter mache und sie machen sich mitverantwortlich, wenn sie mich nicht bald heilen.

ANALYTIKER Ich denke nicht, dass Sie sich strafbar machen.

TARA Ich habe mindestens zweihundertfünfzig Mal seit heute morgen seine Nachrichten gelesen und analysiert. Alles was es über ihn online gibt, gelesen, angeschaut und analysiert. Manchmal mehrmals in einer Minute. Die Zeit vergeht nicht. Und dann vergeht sie doch. Tage vergehen. Ich weiß nicht wozu ich alles noch in der Lage bin. Ich traue mir selbst nicht mehr. Ich bin Stalkerin. Das ist mein Krankheitsbild, das muss ihnen jetzt doch verdammt nochmal auffallen. »Inaktiv seit über einer Stunde.« Ich lese das und ich weiß nicht mehr, wie es weitergehen soll. Was brauchen sie noch, um festzustellen, dass ich eine Gefahr bin, für mich und für andere?

ANALYTIKER Wie ist es ihnen sonst ergangen seit unserer letzten Sitzung?

TARA Die Frage kann nicht Ihr ernst sein. NICHT GUT! Ich fange an, an Ihnen zu zweifeln. Sind sie sicher, dass sie ihren Beruf erlernt haben? Woher weiß ich, dass sie nicht ein Pseudologe sind? Sie sind offenbar nicht in der Lage, die einfachsten Zusammenhänge zu verstehen.

ANALYTIKER Ich hatte mal eine Patientin, die hatte zwei Stofftiere, Harry und Mary, sie konnte nichts machen ohne die beiden, die waren immer bei ihr, selbst bei uns in der Therapiestunde, waren sie mit uns. Egal, wo sie hinging, die beiden mussten dabei sein. Sie fühlte sich geschützt durch ihre Anwesenheit. Vielleicht ist ihre Bekanntschaft so etwas wie Harry und Mary.

TARA Harry und Mary?

ANALYTIKER Ja.

TARA Wirklich, ich verstehe nicht, was das mit irgendetwas zu tun haben soll.

ANALYTIKER Ablösung.

TARA Entschuldigen Sie meinen Ausdruck, aber heute gehen Sie mir richtig auf den Sack.

ANALYTIKER Sie versichern sich doch durch Ihre ständigen Überprüfungshandlungen, ob er noch da ist, Sie nicht vergessen und letztendlich verlassen hat. Vielleicht wünscht sich ein Teil von Ihnen aber endlich alleine zu atmen.

TARA Ich hab gestern hyperventiliert.

ANALYTIKER Aha.

TARA Ich werde ihr aha jetzt einfach ignorieren ... Meine Mutter ist verschwunden und wieder aufgetaucht. Ich weiß nicht wo sie war, aber sie ist nicht mehr sie selbst.

ANALYTIKER Kommen wir jetzt zu dem, was Sie mir eigentlich sagen wollten?

TARA Nein.

ANALYTIKER Was ist denn Ihre Phantasie, wo sie gewesen sein könnte?

TARA Das weiß ich nicht, aber es muss schrecklich gewesen sein.

ANALYTIKER Haben Sie sie denn nicht gefragt, wo sie war?

TARA Doch. Hören Sie, wir reden nicht über diese Dinge, dass mag von mir aus kulturell, bedingt sein, was es auf keinen Fall ist, aber es ist einfach so.

ANALYTIKER Und wenn Sie es doch tun würden?

TARA Was?

ANALYTIKER Darüber zu sprechen, über Ihre

Vermutung, womit ihre Abwesenheit zu tun haben könnte.

TARA Mit der Vergangenheit natürlich. Ich denke, es hat etwas mit der Vergangenheit zu tun und die ist doch vergangen, also lassen wir sie hinter uns und rennen nach vorne. Wissen Sie, ich denke, es ist nicht zu verurteilen das nach vorne Rennen, wir tun das schon immer so, unser ganzes Leben. Andere gehen, wir rennen. Big Deal ...

ANALYTIKER ...

TARA ... Aber dass er überhaupt nicht mehr zurückschreibt.

KLUGE GEFÜHLE VON MARYAM ZAREE

TARA Stalking.

ANALYST Yes.

TARA Is a criminal offence.

ANALYST What are you getting at?

TARA I am committing a crime if I continue like this, and you're co-responsible if you don't heal me soon.

ANALYST I don't think you're committing a crime.

TARA At least two hundred and fifty times since this morning, I have read and analysed his messages. Everything there is about him online, read, watched and analysed. Sometimes several times in a minute. Time does not pass. And then it passes anyway. Days go by. I don't know what I'm capable of. I don't trust myself. I'm a stalker. This is my disease, you must be noticing it by now damn it! »Inactive for over an hour.« I read that and I don't know how to go on. What else do you need to determine that I am a danger to myself and others?

ANALYST How have you been otherwise since our last meeting?

TARA You can't be serious. NOT GOOD! I'm starting to doubt you. Are you sure that you've mastered your profes-

sion? How do I know that you're not a pathological liar? You're obviously incapable of understanding the simplest contexts.

ANALYST I once had a patient who had two stuffed animals, Harry and Mary, she couldn't do anything without them. They were always with her, even during therapy sessions, they were here with us. No matter where she went, those two had to be there. She felt protected by their presence. Perhaps your acquaintance is something like Harry and Mary.

TARA Harry and Mary?

ANALYST Yes.

TARA Really, I don't understand what that has to do with anything.

ANALYST Substitution.

TARA Excuse my language, but today you're really pissing me off.

ANALYST You reassure yourself through your constant checking that he is still there, isn't forgetting you and won't eventually leave you. Perhaps some part of you wants to finally be able to breathe alone.

TARA I hyperventilated yesterday.

ANALYST Aha.

TARA I'll just ignore your aha for now ... My mother disappeared and resurfaced again. I don't know where she was, but she's no longer herself.

ANALYST Now are we coming to what you really wanted to tell me?

TARA No.

ANALYST What do you imagine about where she might have been?

TARA I don't know, but it must have been terrible.

ANALYST Didn't you ask her where she was?

TARA Yes. Listen, we don't talk about these things, that may be a sign of cultural conditioning for all I care, which it is definitely not, but that's just the way it is.

ANALYST And if you'd do it anyway?

TARA What?

ANALYST Talk about it, about your assumptions about what might have been involved with her absence.

TARA The past, of course. I think it has something to do with the past and that's already gone, so we're leaving it behind and running forward. You know, I think running forward isn't something that should be condemned, we've always done that, our whole lives. Others go, we run. Big deal ...

ANALYST ...

TARA ... But that he doesn't write back anymore.

NIDS

NEUES INSTITUT FÜR DRAMATISCHES SCHREIBEN

WAS IST DAS NEUE INSTITUT FÜR DRAMATISCHES SCHREIBEN?

Alljährlich wird eine große Anzahl junger Theaterautor*innen auf den Markt geschleudert, wo die meisten ebenso schnell wieder verpuffen. Es wird ihnen Ruhm versprochen, der Rest wird ihnen vorenthalten: Die ernsthafte Beschäftigung mit ihrer Kunst und was es dazu braucht, sie groß werden zu lassen – dafür steht das NIDS.

Wir wollen die dramatische Kunst als relevante gesellschaftliche Kraft zurückgewinnen und dafür das Nötige bereitstellen: eine künstlerische und politische Auseinandersetzung zugleich. Zeit, die ein Stoff benötigt, um ihn zu durchdringen. Die Freiheit eines Stoffes, eine eigene Form zu finden, damit er nicht umgekehrt in eine vorgefasste Form gepresst wird. Dies gilt vor allem bei politischen Stoffen, denn das Politische fängt mit der Form an.

WAS MACHT DAS NIDS ANDERS?

Wir lieben die Kunst der Dramatik, die Kraft des sprachlichen Ausdrucks, ihre Klugheit, und wir tun ihr den Gefallen, sie stets von Neuem zu befragen: was sie ist, was sie sein kann, was sie sein sollte. Sie ist wichtiger und weit bedeutender, als heute angenommen wird. Und wir tun alles, um sie wieder stark und lebendig werden zu lassen. Und das in allen ihren möglichen Formen.

WAS IST DIE IDEE DIESER WERKSTATT?

Flucht und Migration prägt weit mehr Menschen, als häufig geglaubt wird, und vor allem, es prägt sie weit länger, als wir annehmen. Generationen später sind von den Erfahrungen ihrer Vorfahren beherrscht, ohne mitunter selbst geflüchtet zu sein. In dieses wollen wir umfassender und tiefer eindringen.

Maxi Obexer
www.nids.eu

WHAT IS THE NEW INSTITUTE FOR DRAMATIC WRITING?

Every year a large number of young playwrights are thrown into the market, where most then fizzle out just as quickly. They are promised glory, the rest is denied to them: The serious pursuit of their art and what it takes to develop it into something greater – this is what NIDS stands for.

We want to reclaim the art of drama as a relevant social force and provide the necessary tools for this: an analysis both artistic and political. The time a material requires to permeate it. The freedom for material to find its own form, so that it is not, in reverse, pressed into a preconceived mould. This especially applies to political material, because the political begins with the form.

WHAT MAKES NIDS DIFFERENT?

We love the art of drama, the power of verbal expression, its wisdom, and we will do it the favor of continually asking anew: what it is, what it can be, what it should be. We believe that it is important, and far more meaningful than most believe today. And we will do everything to make it strong and vital again. And that, in all its potential forms.

WHAT'S THE IDEA OF THIS WORKSHOP?

Fleeing and migration have shaped far more people than is often believed and more importantly, it continues to shape them for far longer than we think. Later Generations are dominated by the experiences of their ancestors, sometimes without having fled themselves. Into this we want to delve deeper and more comprehensively.

Seit Gründung des Studio Я ist die Musikreihe *undernational* fester Bestandteil des Programms. Neben neuen Gesichtern aus der Berliner Musikszene holt Musikkurator Daniel Kahn regelmäßig Größen der Klezmer Szene aus New York, Sankt Petersburg oder Riga nach Berlin. Denn was wäre eine Revolution, zu der wir nicht Tanzen können? Die Musikreihe wird eröffnet mit:

underNATIONAL

Since the founding of Studio Я the music series *undernational* has been a regular part of the programme. In addition to new faces from the Berlin music scene, curator Daniel Kahn regularly brings the greats of the Klezmer scene from New York, Saint Petersburg and Riga to Berlin. Because what kind of a revolution would it be if we could not dance to it? The music series opens with:

BLACK CRACKER

STUDIO Я international 17/SEPTEMBER

Musik von und mit **Black Cracker**

Black Cracker gehört zur Berliner Underground-Szene und wurde für seinen unkonventionellen Sound und seine Texte mehrfach ausgezeichnet. Er arbeitete zusammen u.a. mit Coco Rosie und Creep, tourt international und brachte im letzten Jahr sein zweites Album *PosTer Boy* heraus. Zuletzt gründete er mit Tucké Royale und Hans Unstern die *Boiband*. Sein Erkennungsmerkmal: Ein unverwechselbarer Sound zwischen düsteren old-school-Beats, industrial R&B, Soul und Jersey Club.

Black Cracker is part of the Berlin underground scene and received several awards for his unconventional sound and texts. He collaborated with Coco Rosie and Creep, among others, tours internationally and released his second album *PosTer Boy* last year. Recently he founded the *Boiband* with Tucké Royale and Hans Unstern. Its distinguishing feature: an unmistakable sound somewhere between bleak old-school beats, industrial R&B, soul and Jersey club.

KLEZMER BUND BIG BAND BERLIN BALL

STUDIO Я international 23/SEPTEMBER

Musik von und mit **Sasha Lurje, Samuel Maquin, Hampus Melin, Sanne Möricke, Michael Tuttle u. a.**

Die *Klezmer Bund Big Band* ist eine unternationale Allianz jüdischer Musiker aus Berlin. Gemeinsam mit der renommierten Band *You Shouldn't Know From It* sind viele Freund*innen und Liebhaber*innen des Studio Я vereint, so wie Ilya Shneyveys, Vanessa Vromens und viele andere. Es wird eine explosive Simcha, eine wilde Party zum Sommerende und Spielzeitbeginn. Lasst uns Freylakh tanzen und tiefe Klezmer vibrations verstreuen!

The *Klezmer Bund Big Band* is an undernational alliance of Jewish musicians from Berlin. Together with the renowned band *You Shouldn't Know From It* they unite Studio Я friends and lovers like Ilya Shneyveys, Vanessa Vromens and many others. It will be an explosive Simcha, a wild party for the end of summer and the beginning of the season. Let's dance the Freylakh and scatter deep Klezmer vibrations!

DOBRAWOTCH

STUDIO Я international 12/NOVEMBER

Musik von und mit **Ilia Gindin, Max Karpychev, Mitia Khramtsov, Evgenii Lizin, Roman Schinder, Sergey Schpul, Ilya Shneyveys, Grig Spiridonych, Alexey Stepanov**

Als die unterschiedlichsten musikalischen Einflüsse aus den ehemaligen Sowjetrepubliken in St. Petersburg zusammentrafen, fusionierten sie zu der Band *Dobranotch*. Mit Puste in der Lunge, einer dicken Ladung Blasinstrumenten, feurigen Texten und tiefen Balkan Beats bringen sie das Studio Я zum Beben.

When diverse musical influences from the former Soviet republics met in St. Petersburg, they fused into the band *Dobranotch*. With power in their lungs, a thick load of wind instruments, fiery lyrics and deep Balkan Beats, they make the Studio Я shake.

Dass marginalisierte Stimmen und geflüchtete Künstler*innen Räume besetzen, um sich selbst zu verorten und den Diskurs umzudrehen, ist hier und heute wichtiger denn je. Unter dieser Perspektive prägten in der letzten Spielzeit zwei Diskursreihen das Studio Я besonders: In *Kosmos²*, kuratiert von Grada Kilomba, geben geflüchtete Künstler*innen einen Einblick in ihre Arbeiten und Arbeitsbedingungen. In *Prosa der Verhältnisse*, kuratiert von Deniz Utlü, sprechen geflüchtete und marginalisierte Autor*innen über das Schreiben im 21. Jahrhundert – jenseits von Sprache, Herkunft und Zugehörigkeit. Es geht um Selbstbestimmung, neue Allianzen und eigene Narrationen, die wir dem Mehrheitsdiskurs entgegen setzen.

gegen SÄTZE

The occupation of spaces by marginalized voices and refugee artists here and now, in order to locate themselves and turn the discourse around, is more important than ever. From this perspective, in the last season two discourse series had a notable effect on Studio Я: In *Kosmos²*, curated by Grada Kilomba, refugee artists provide an insight into their artistic work and working conditions. In *Prosa der Verhältnisse*, curated by Deniz Utlü, refugees and marginalized authors speak about writing in the 21st century – beyond language, descent, or belonging. It's about self-determination, new alliances and narratives that we set against the majority discourse.

Von der Bühne in die Köpfe. Theater im weitesten Sinne: Performances, Reenactments, Tanz und Theaterstücke ... in allen Formen, Sprachen und Stimmen, die zu uns finden.

stageDIVING

From the stage into heads. Theatre in the broadest sense: performances, re-enactments, dance and plays ... in all forms, languages and voices that find their ways to us.

KOSMOS²

STUDIO Я gegen sätze

Kuratiert und moderiert von **Grada Kilomba**

In der neuen Spielzeit wird Grada Kilomba die Reihe mit einer Preview zu ihrer Arbeit *Triology of Illusions* eröffnen. Eine szenische Lesung über Repräsentationspolitik, den Mythos von Narziss und das Vermögen, sich Geschichte und Identität wieder anzueignen. Mit Dank an die Biennale in São Paulo, wo Grada Kilomba dieses Projekt in voller Länge vorstellen wird.

In the new season Grada Kilomba will open the series with a preview of her work *Triology of Illusions*. A staged reading about the politics of representation, the myth of Narcissus and the assets re-appropriate history and identity for themselves. A special thanks to the Biennale in São Paulo, where Grada Kilomba will present this project in full.

Die Vorlesungsreihe *Kosmos²* findet in Zusammenarbeit mit der Allianz Kulturstiftung statt

PROSA DER VERHÄLTNISSSE

STUDIO Я gegen sätze

Kuratiert und moderiert von **Deniz Utlü**

In der ersten Ausgabe der Reihe sprechen zwei Essayist*innen über ihre Arbeit: Pedro Kadivar im Iran geboren, in Frankreich aufgewachsen und heute in Berlin, versammelt in seinem *Kleinem Buch der Migration* philosophische Gedanken zu Sprache, Migration und Heimat. Nora Amin reflektiert in ihrem Band *Migrating the Feminine* aus feministischer Perspektive die Position der Frau während der Geschehnisse um den Tahirplatz in Kairo. Beide Autor*innen kommen ursprünglich vom Theater. Ihre Essays sind persönlich und wissenschaftlich zugleich. Zwei Schreibende auf der Suche nach einer Form.

In the first event in the series, two essayists talk about their work: Pedro Kadivar, born in Iran, grew up in France and now in Berlin, collects philosophical thoughts on language, migration and homeland in his *Petit Livre des Migrations (Small Book of Migration)*. In her book *Migrating the Feminine*, Nora Amin reflects on the role of women during the events surrounding Tahrir Square in Cairo from a feminist perspective. Both authors originally come from the theatre. Their essays are personal and academic at the same time. Two writers in search of a form.

Die Literaturreihe *Prosa der Verhältnisse* findet in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung statt

GET LOST IN NOVEMBER

STUDIO Я stagediving Premiere 3/4/5/NOVEMBER

Nach Franz Schuberts Vertonung Von Wilhelm Müllers Gedichtzyklus Winterreise

Von und mit **Elmira Bahrami, Guillaume Cailleau, François Regis, Volkan T., Hasan Taşgin Dramaturgie Necati Öziri**

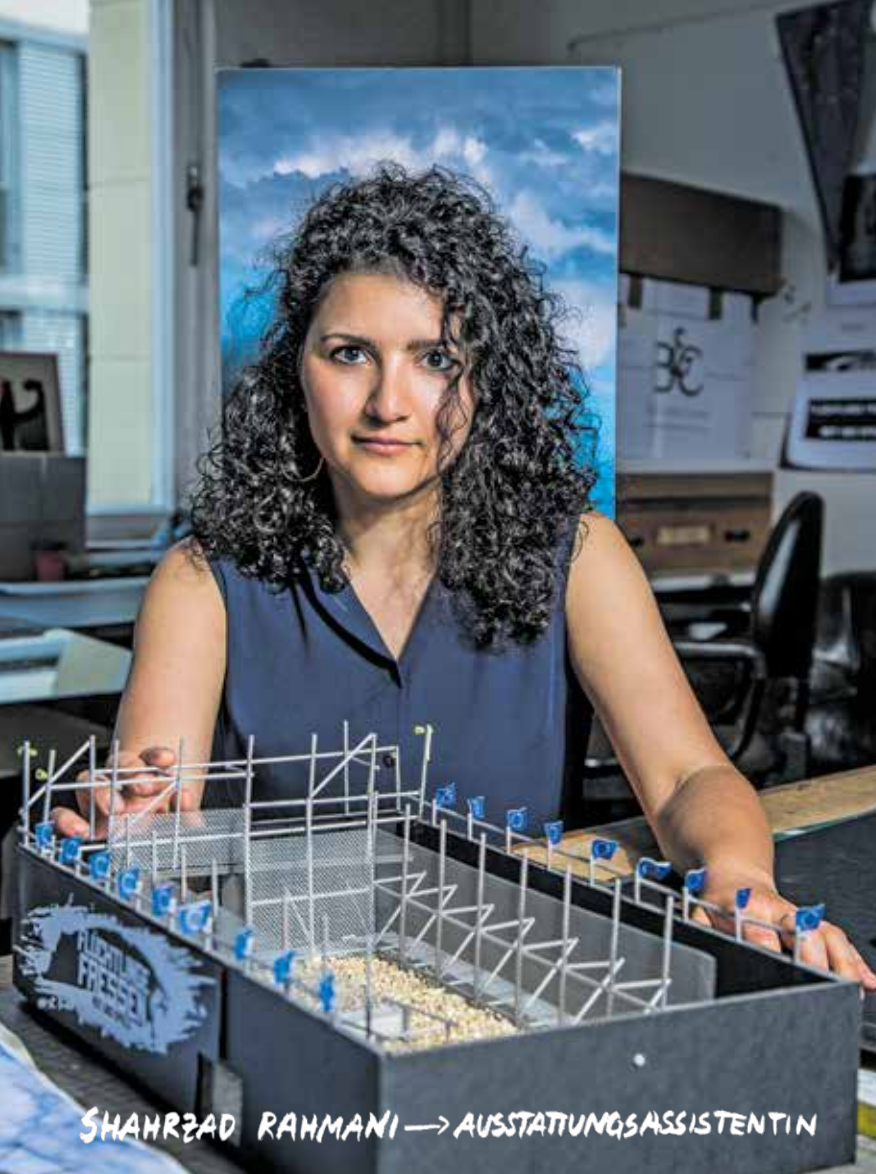
Einsam zieht er durch die Welt, sucht Zuflucht an verschiedenen Orten, wird verstoßen, trifft andere Fremde und zieht weiter. Der Wanderer der *Winterreise* sucht ewig und kommt nie an. Aber kann mensch überhaupt jemals ankommen? In Berlin? Sind wir hier und heute nicht immer alle »Fremde«? Mit dem Liedgut deutscher Romantik begeben sich fünf Performer*innen auf eine Reise durch Berlin und suchen nach den »Heimatlosen« in uns.

Alone, he moves through the world, seeks refuge in different places, is refused, meets other strangers and moves on. The wanderer in the *Winterreise* searches forever and never arrives. But can a person ever arrive? In Berlin? Aren't we all here and now always »strangers«? Accompanied by the songs of German romanticism, five performers go on a journey through Berlin and look for the »homeless« within us.

Schuberts Liederzyklus neu interpretiert. Atmosphärische Videoinstallationen treffen auf klassische Musik, treffen auf den Sound der Straße und verwandeln das Studio Я in eine vielstimmige Soundcollage. Denn Heimat ist kein Ort, sondern die Geschichten, die wir uns erzählen und die Art und Weise, wie wir erzählen.

The performers interpret Schubert's song cycle anew. Atmospheric video installations meet classical music, meet the sound of the street and turn Studio Я into a polyphonic sound collage. Because home is not a place, rather the stories that we tell ourselves and the way in which we tell them.

Eine Produktion vom Studio Я, gefördert durch die interkulturelle Projektförderung



SHAHRZAD RAHMANI → AUSSTATTUNGSASSISTENTIN



JESSE JONAS KRACHT → VIDEOTECHNIKER



LUDWIG HAUGK → LEITENDER DRAMATURG

GORAKI REPERTOIRE

ANGST ESSEN SEELE AUF VON RAINER WERNER FASSBINDER

Deutschland, 70er Jahre. Die »Gastarbeiter« kommen seit über zehn Jahren ins Land. Aus einer Kneipe dringt arabische Musik auf die verregnete Straße. Emmi traut sich: Sie geht hinein und lernt den 20 Jahre jüngeren Ali aus Marokko kennen. Sie verlieben sich und heiraten. Nachbarinnen, Arbeitskollegen und Verwandte sind schockiert. Doch die Beiden kämpfen um ihre Liebe. Hakan Savaş Mican befragt mit Fassbinders Stück die gesellschaftlichen Konflikte, die das ungleiche Paar auch heute auslöst.

Germany in the 70s. The »guest workers« have been coming into the country for over 10 years. Arabic music bursts out of a pub onto the rainy street. Emmi Kurowski takes a risk: she goes inside and meets Ali from Morocco, who's 20 years younger than her. They fall in love and get married. Neighbours, colleagues and relatives are shocked. But they both fight for their love. With Fassbinder's play, Hakan Savaş Mican questions the societal conflicts that this unlikely couple triggers today.

Regie Hakan Savaş Mican **Bühne** Sylvia Rieger **Kostüme** Pieter Bax **Musik** Daniel Kahn **Licht** Carsten Sander **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Tamer Arslan, Mareike Beykirch, Anastasia Gubareva/Marleen Lohse, Daniel Kahn, Sema Poyraz, Ruth Reinecke, Taner Şahintürk, Dimitrij Schaad, Aram Tafreshian

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

AUFSTAND – MONOLOG EINES WÜTENDEN KÜNSTLERS VON MELY KIYAK

STUDIO A

Aus der Distanz Berlins reflektiert ein kurdischer Künstler sein Leben in der Türkei. Er beobachtet die Protestbewegungen der jüngeren Vergangenheit und die gesellschaftlichen Reaktionen darauf. Eines Tages steht der Künstler auf und probt den Aufstand gegen die Nachbar*innen, die Künstlerkolleg*innen, den Galeristen. Die Publizistin Mely Kiyak beschreibt ihre eigene Sicht auf den Aufstand; jenseits der Bilder von Tränengas-Wolken, aufmarschierenden Polizisten, Menschen mit Gasmasken.

With the distance provided by Berlin, a Kurdish artist reflects on his life in Turkey. He observes the recent protest movements and the responses to them. One day the artist gets up and tries out the uprising himself against neighbours, fellow artists, gallerists. In *Aufstand* (Uprising), journalist and commentator Mely Kiyak processes her experiences as an eyewitness to the protests in Turkey beyond the images of tear-gas clouds, marching policemen, people with gas masks.

Regie András Dömötör **Bühne/Kostüme** Moira Gilliéron **Dramaturgie** Daniel Richter, Jan Linders **Mit** Mehmet Yilmaz

Koproduktion mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe. Aufführungsrechte: Mely Kiyak

COMMON GROUND VON Yael RONEN & ENSEMBLE

INGELADEN ZUM BERLINER THEATERTREFFEN 2015

Jugoslawien: Ein Land, das es seit den Bürgerkriegen nicht mehr gibt. Yael Ronen bringt in ihrem preisgekrönten Projekt Schauspieler*innen zusammen, die aus Belgrad, Sarajevo, Novi Sad oder Prijedor nach Berlin gekommen sind – Kinder von Opfern und Tätern. Was sind ihre Gemeinsamkeiten, was ist ihr Common Ground? Am Anfang stand eine Reise nach Bosnien: Sie gingen auf Spurensuche nach Verschwundenem und Erinnerungem. Aus den gemeinsamen Recherchen wurde kollektiv das Theaterstück entwickelt.

Yugoslavia: a country that does not exist anymore since the civil wars. Yael Ronen brings actors together who came to Berlin from Belgrade and Sarajevo, Novi Sad and Prijedor—children of victims and perpetrators. What do they share? What is their Common Ground? It all began with a trip to Bosnia: the actors searched for traces remembered and vanished. This joint research formed the basis for the ensemble's collective development of a new play.

Regie Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Lina Jakelski **Musik** Nils Ostendorf **Video** Benjamin Krieg, Hanna Slak **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Vernesa Berbo, Niels Bormann/Tim Porath, Dejan Bućin, Mateja Meded, Jasmina Musić/Tina Keserovic, Orit Nahmias, Aleksandar Radenković

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Yael Ronen

DAS KOHLHAAS-PRINZIP FREI NACH HEINRICH VON KLEIST, VON Yael RONEN & ENSEMBLE

Unsere Gesellschaft funktioniert. Wir haben einen intakten Rechtsstaat. Doch plötzlich entdeckst du einen Riss im System. Wie weit gehst du für Gerechtigkeit? Yael Ronen und das Ensemble entwickeln gemeinsam eine gegenwärtige Geschichte, die zwischen Berlin und dem Nahen Osten spielt: Ein deutscher Entrepreneur für elektrische Fahrräder trifft auf einen palästinensischen Käsemacher. Durch ein Verkehrsverbrechen kreuzen sich ihre Biographien, die vom Streben nach individueller Gerechtigkeit erzählen.

Our society works. We have an intact constitutional state. But, all of a sudden, you discover a crack in the system. How far do you go for justice? Yael Ronen and the ensemble develop a contemporary story that takes place between Berlin and the Middle East: A German entrepreneur working with electric bicycles encounters a Palestinian cheese maker. Their biographies intersect through a traffic accident and tell of the pursuit of individual justice.

Regie Yael Ronen **Bühne** Heike Schuppelius **Kostüme** Miriam Marto **Musik** Nils Ostendorf **Video** Hanna Slak **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Jonathan Aikins, Cynthia Micas, Taner Şahintürk, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen

DER KIRSCHGARTEN

EINE KOMÖDIE VON ANTON TSCHECHEW

Bloß kein wehmütiger Abgesang auf alte Zeiten! Als Komödie wollte Tschechow sein Stück verstanden wissen. Tatsächlich beschreibt er mit heiterer Ironie eine Gesellschaft, in der das Altvertraute sich verflüssigt und die Umrisse einer neuen Welt sichtbar werden. Wie Clowns stolpern seine Menschen in einem absurd-komischen Endspiel zwischen Sehnsucht und Einsamkeit, zwischen Verlustängsten und Vorfreude umher. In einem letzten Heimatabend feiert eine verunsicherte Gesellschaft ihren Ausverkauf.

It's anything but a melancholy farewell to the good old times! Chekhov wanted *The Cherry Orchard* to be understood as a comedy. And he's right: this comedy uses cheerful irony to describe a society in transition, as all that is familiar dissolves and the outlines of a new world begin to emerge. Its characters stumble around like clowns in an absurd endgame between longing and loneliness, a fear of loss and subtle anticipation. In one final soiree, an anxious society celebrates selling out.

Regie Nurkan Erpulat **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Ulrike Gutbrod **Musik** Sinem Altan, Tobias Schwencke **Dramaturgie** Daniel Richter
Mit Sinem Altan, Tamer Arslan, Mareike Beykirch, Vedat Erincin, Özgür Ersoy, Marleen Lohse, Ruth Reinecke, Taner Şahintürk, Falilou Seck, Fatma Souad, Aram Tafreshian, Sesede Terzian/Aylin Esener, Mehmet Yılmaz und Anderen

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Rechte an der Übersetzung: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT

VON OLGA GRJASNOWA, IN EINER BÜHNENFASSUNG VON YAEL RONEN

Mascha ist Deutsche, Jüdin, Aserbajdschanerin, wenn nötig auch Russin. Ihr Freund Elias versucht zu verstehen, was das Geheimnis um ihre Kindheit in Baku ist. Darüber schweigt Mascha. Es gibt noch Sami, der auch ohne Worte versteht, aber der ist auf einem anderen Kontinent. Als Mascha Elias plötzlich verliert, bricht sie aus. Sie reist nach Israel und sucht das Verschwinden. Oder einen Neuanfang. Eine Romanadaption über kollabierende Systeme und die Zerbrechlichkeit der bekannten Welten.

Masha is German, Jewish, Azerbaijani, if necessary even Russian. Her boyfriend Elias keeps trying to understand the mystery surrounding her childhood in Baku. Masha remains silent. There's still Sami, who doesn't need words to understand, but he is on another continent. When Masha suddenly loses Elias, her world shatters. She travels to Israel and tries to lose herself. Or find a new beginning. A stage adaptation of a novel about collapsing systems and the fragility of the world as we know it.

Regie + Bühnenfassung Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Esther Krapivnikow **Video** Benjamin Krieg **Musik** Yaniv Fridel, Dimitrij Schaad
Dramaturgie Irina Szodruch **Mit** Mehmet Ateşçi, Knut Berger, Anastasia Gubareva/Mareike Beykirch, Orit Nahmias, Tim Porath, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg © Carl Hanser Verlag, München 2012

DIE JURISTISCHE UNSCHÄRFE EINER EHE

VON OLGA GRJASNOWA, IN EINER BÜHNENFASSUNG VON NURKAN ERPULAT

Ihr ganzes Leben lang wollte Leyla nur tanzen. Jeden Tag hat sie ihren Körper geschunden, um Primaballerina zu werden. Mit ihrem Freund Altay geht sie eine Scheinehe ein, um ihre Familien zu beruhigen, denn Altay begehrt Männer, Leyla Frauen. Gemeinsam ziehen sie von Baku nach Berlin, um von vorne zu beginnen – doch plötzlich wird alles komplizierter als gedacht. Olga Grjasnowas neuer Roman trifft den Sound einer rastlosen Generation, die zwischen Kulturen, Sprachen und sexuellem Begehren hin und her pendelt.

All Leyla wanted to do, her whole life, was dance. Every day she battered her body in order to become a prima ballerina. She enters into a marriage of convenience with her friend Altay to reassure their families, because Altay likes men and Leyla women. She and Altay make their way from Baku to Berlin to start over – but suddenly everything is more complicated than they thought. Olga Grjasnowa's new novel captures the sound of a restless generation that oscillates between cultures, languages and sexual desires.

Regie Nurkan Erpulat **Bühne** Kathrin Frosch **Kostüme** Pieter Bax **Musik** Valentin von Lindenau / kling klang klong **Video** Sebastian Pircher
Choreographie Nir de Volf **Dramaturgie** Daniel Richter **Mit** Mehmet Ateşçi, Mareike Beykirch, Lea Draeger, Taner Şahintürk

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg © Carl Hanser Verlag, München 2014

DIE UNGEHALTENEN

VON DENİZ UTLU, IN EINER BÜHNENFASSUNG VON HAKAN SAVAŞ MİCAN UND NECATİ ÖZİRİ

Elyas lebt in Kreuzberg und verbringt die Nachmittage allein in der Kneipe. Nur Onkel Cemal besucht er ab und zu. Als Elyas die junge Ärztin Aylin trifft, begeben sie sich gemeinsam auf einen Roadtrip, von Berlin über Istanbul die Schwarzmeerküste entlang. Mit Live-Musik porträtiert Hakan Savaş Mican das Gefühl der Ungehaltenen – das sind die, die geblieben sind, obwohl sie niemand wollte, die Zurückgekehrten, ohne zu wissen, wohin eigentlich, und die suchen, ohne je anzukommen.

Elyas lives in Kreuzberg and spends his afternoons alone in the pub. He only visits Uncle Cemal from time to time. But when Elyas meets the young doctor Aylin, they embark together on a road trip from Berlin through Istanbul and along the Black Sea coast. With live music Hakan Savaş Mican portrays the sentiment of the indignant ones—they are the ones who stayed, though no one wanted them, the ones who returned, without knowing where, and the ones who search, without ever finding.

Regie Hakan Savaş Mican **Bühne + Kostüme** Sylvia Rieger **Musik** Volkan T. **Video** Benjamin Krieg **Dramaturgie** Necati Öziri
Mit Mehmet Ateşçi, Elmira Bahrami, Volkan T., Mehmet Yılmaz

Eine Produktion im Rahmen von »Dogland 2« in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

EROTIC CRISIS

VON YAEL RONEN & ENSEMBLE

Ich kann sexuell abenteuerlustig sein, jung und wild. Ich kann tolerant für alle anderen Liebeskonzepte sein, offen für die neue Welt. Ich kann mir viel vorstellen. Ich kann Kinder und trotzdem noch Sex haben. Ich kann nach all den Jahren meinen Partner noch anziehend finden. Warum nur tue ich es nicht? Gorki-Hausregisseurin Yael Ronen hat mit dem Ensemble das Liebes- und Sexleben in unserer Hauptstadt erforscht sowie das Tabu, gar keinen Sex zu haben.

I can be sexually adventurous, young and wild. I can be tolerant of all other concepts of love, be open to the new world. I can imagine a lot for myself. I can have kids and still have a sex life. I can still find my partner attractive, even after all these years. So why don't I? Gorki resident director Yael Ronen and the ensemble have researched love and sex lives in our capital city—as well as the taboo of having no sex at all.

Regie Yael Ronen **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Amit Epstein **Musik** Nils Ostendorf **Dramaturgie** Irina Szodruch
Mit Mareike Beykirch, Anastasia Gubareva/Lea Draeger, Orit Nahmias, Aleksandar Radenković, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen

STUDIO A

ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN VON SIBYLLE BERG STÜCK DES JAHRES 2014

Eine junge Frau filmt ihr Zuhause und sich selbst. Die Dokumentation wird immer wieder unterbrochen. Ihre Freundinnen kontaktieren sie per Skype oder Chat. Das Leben der jungen Frauen kreist um nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn, Shoppingexzesse zwischen den BWL-Vorlesungen und um den Vertrieb von selbstsynthetisierten Drogen. Es entsteht die wütende Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere in ihren Reaktionen auf die Welt befragt.

A young woman films her home and herself. The documentation is interrupted again and again: friends send chats and call her on Skype. These young women's lives revolve around fitness crazes, the cult of the body, shopping sprees between business school lectures, terrorizing the city by night, and dealing in homemade drugs. The result is an angry exploration of a young woman consulting herself and the world around her.

Regie Sebastian Nübling **Choreographie** Tabea Martin **Raum** Magda Willi, Moïra Gilliéron **Kostüme** Ursula Leuenberger, Moïra Gilliéron **Dramaturgie** Katja Hagedorn
Mit Nora Abdel-Maksoud, Suna Gürlér, Rahel Jankowski, Cynthia Micas

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Kooperation mit dem jungen theater basel. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

FEINDE – DIE GESCHICHTE EINER LIEBE VON ISAAC BASHEVIS SINGER BÜHNENFASSUNG Yael RONEN

Yael Ronen inszeniert mit Musik von Daniel Kahn den Roman des Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer Roman, der mit großer Menschlichkeit, Liebe und Humor die gesellschaftlichen und privaten Konflikte der Überlebenden schildert und fragt: Wie ist Liebe auf den Trümmern der Katastrophe überhaupt noch möglich?

With music by Daniel Kahn, Yael Ronen stages the novel of nobel laureate Isaac Bashevis Singer, which portrays the social and private conflicts of survivors with great humanity, love and humor and asks: how can love be built on the ruins of a catastrophe?

Regie Yael Ronen **Bühne** Heike Schuppelius **Kostüme** Amit Epstein **Musik** Daniel Kahn **Video** Hanna Slak **Dramaturgie** Necati Öziri
Mit Lea Draeger, Daniel Kahn, Orit Nahmias, Aleksandar Radenković, Ruth Reinecke, Çiğdem Teke, Christian Dawid / Daniel Kahn / Hampus Melin

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Eine Adaption des Romans *Feinde – Die Geschichte einer Liebe*. Copyright © Isaac Bashevis Singer. Vertreten durch Farrar, Straus and Giroux, LLC. Alle Rechte vorbehalten

JE SUIS JEANNE D'ARC NACH FRIEDRICH SCHILLER

Bei lebendigem Leibe wurde 1431 die neunzehnjährige Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen verbrannt, die in nur zwei Jahren von einer Bauerntochter aus der Provinz zur Ikone und Leitfigur und schließlich zum Opfer politischer Machtspiele geworden war. Die französische Symbolfigur des Widerstands wird heute von den neu erstarkten Rechten als Schutzheilige gegen Muslime und Immigranten benutzt. Schillers »romantische Tragödie« der Jungfrau zwischen den ideologischen Ruinen der Republique unserer Tage.

In 1431 the nineteen-year-old Joan of Arc was burnt alive at the stake. In just two years a farmer's daughter from the countryside had become an icon and role model, and in the end would fall victim to political power struggles. St. Joan of Arc, iconic figure of the French resistance, is in today's time again being instrumentalized, but now by the ever-growing right wing parties against Muslims and immigrants. Schiller's »romantic tragedy« of the maiden in the midst of the ideological ruins of today's république.

Regie Mikaël Serre **Bühne + Kostüme** Nina Wetzel **Musik** Nils Ostendorf **Video** Sébastien Dupouey **Dramaturgie** Holger Kuhla, Daniel Richter
Mit Aleksandar Radenković, Falilou Seck, Aram Tafreshian, Marina Frenk, Till Wonka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation / DGCA

KLEINER MANN – WAS NUN? VON HANS FALLADA

Alles beginnt wie im Märchen, einem Märchen in düsteren Zeiten. Der Angestellte Johannes Pinneberg verliebt sich in Emma, die Tochter eines Arbeiters. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Er nennt sie »Lämmchen«, sie ihn »Junge«. Lämmchen wird schwanger, sie heiraten, ziehen nach Berlin und versuchen durchzukommen. Die vibrierende Großstadt ist eine Chance, doch die Angst vor dem Absturz wächst. Eine musikalische Erzählung vom Kampf um Würde in Zeiten des Ausnahmezustands.

It all begins like a fairy tale. A fairy tale in dark times. The white-collar worker Johannes Pinneberg falls in love with Emma, a blue-collar worker's daughter. It's love at first sight. He calls her »Little Lamb«, she calls him »Boy«. Little Lamb gets pregnant, they marry, move to Berlin and try to get on with life. The vibrant metropolis presents an opportunity, but the fear of falling grows. A battle for dignity during times of desperation runs its course.

Bühnenfassung Hakan Savaş Mican **Regie** Hakan Savaş Mican **Musikalische Leitung + Komposition** Jörg Gollasch **Bühne** Sylvia Rieger **Kostüme** Sophie du Vinage **Dramaturgie** Holger Kuhla **Live-Musiker** Valentin Butt, Lukas Fröhlich, Matthias Trippner **Mit** Tamer Arslan, Mehmet Ateşçi, Anastasia Gubareva/Anna Maria Sturm, Tim Porath, Dimitrij Schaad, Çiğdem Teke, Mehmet Yılmaz

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Hakan Savaş Mican / Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin

MEPHISTOLAND VON ANDRÁS DÖMÖTÖR & ENSEMBLE

STUDIO A

Mephistoland ist ein Horrorszenario, ist eine Vision und doch schon Realität. Denn hier proklamieren Theaterintendanten eine »gesunde, nationalistische« Kultur; es herrschen wieder Homophobie und Antisemitismus und gigantische Heiligenstatuen werden als Glaubensbekenntnisse einer neuen Zeit errichtet. Regisseure verlieren den Verstand, Schauspieler wechseln ihr Wesen oder das Land und Theaterbesucher sperren sich hungerstreikend in Käfige ... Ein abgründig komischer Trip durch eine absurde Welt, in der sich Realität und Fiktion, Horror und Grotteske paaren.

Mephistoland is a horrific scenario, a vision and yet already a reality. Because here the artistic directors of theatres proclaim a »healthy, nationalist« culture; homophobia and anti-Semitism reign again and gigantic statues of saints are erected as professions of faith in a new era. Directors go crazy, actors change their characters or their country, and the audience locks itself in cages and goes on hunger strike ... a cryptically comical trip through an absurd world in which reality and fiction, horror and the grotesque blithely couple.

Mit Texten von Kornél Laboda und Albert Benedek **Übersetzung aus dem Ungarischen** Inez Matis **Regie** András Dömötör **Bühne und Kostüme** Moïra Gilliéron **Dramaturgie** Holger Kuhla **Mit** Mareike Beykirch, Bettina Hoppe, Tim Porath, Aram Tafreshian, Mehmet Yılmaz

Eine Produktion vom Studio A / Maxim Gorki Theater

METEORITEN VON SASHA MARIANNA SALZMANN

Deutschland ist im WM-Endspiel und Berlin träumt sich mal wieder in ein Sommermärchen, um für kurze Zeit die von Kriegen zerrissene Welt zu vergessen. Aber nicht alle können oder wollen sich mitreißen lassen. Udi, Roy, Serösha, Üzüm und Cato passen nicht rein, so sehr sie es auch versuchen. Queer, quer, gerade erst angekommen, schon wieder auf der Flucht voneinander und allem um sie herum. Ovids *Metamorphosen* dienen Sasha Marianna Salzmann als Folie für den Marathon, in den sie ihre Figuren schickt – auf der Suche nach einem Ich fern aller Zuschreibungen.

Regie Hakan Savaş Mican **Bühne** Magda Willi **Kostüme** Miriam Marto **Musik** Michelle Gurevich **Video** Guillaume Cailleau **Licht** Jan Langebartels
Dramaturgie Jens Hillje **Mit** Mehmet Ateşçi, Mareike Beykirch, Thelma Buabeng, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

OTHELLO NACH WILLIAM SHAKESPEARE VON SOEREN VOIMA

Othello hat es geschafft, er ist ganz oben angekommen in der militärisch-politischen Hierarchie der Imperialmacht Venedig. Er ist gesellschaftlich geachtet und hat mit Desdemona eine einflussreiche Frau. Doch nicht alle sind von seiner Vision einer pluralen Gesellschaft in Venedig begeistert. Der durch Nichtbeförderung gekränkte Jago spinnt ein Netz von Fallstricken, das Othello in den Wahnsinn der Eifersucht und schließlich zum Mord an seiner Frau führt.

Regie Christian Weise **Bühne + Video** Julia Oschatz **Kostüme** Andy Besuch **Sounddesign** Falk Effenberger, Jens Dohle **Dramaturgie** Aljoscha Begrich
Mit Oscar Olivo, Taner Şahintürk, Falilou Seck, Aram Tafreshian, Thomas Wodianka, Till Wonka **Live-Musiker** Jens Dohle, Falk Effenberger

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL, Berlin

SMALL TOWN BOY EIN PROJEKT VON FALK RICHTER

Run away, turn away, run away. Für die Söhne der kleinen Städte ist Berlin die Spielwiese, um alles auszuprobieren, was Zuhause verboten war. Schwul, hetero und alles, was dazwischen liegt. Falk Richter erkundet heutige Männerbilder in Pop wie Politik und spielt eine Playlist mit 25 Tracks. Von Bronski Beat bis Radiohead, von Rainer Werner Fassbinder bis Wladimir Putin: Wofür outet man sich heute? Und wie schmerzhaft ist es für Männer, zu lieben, wie sie wollen?

Regie Falk Richter **Bühne + Kostüme** Katrin Hoffmann **Musik** Matthias Grübel **Licht** Carsten Sander **Dramaturgie** Jens Hillje, Daniel Richter
Mit Mehmet Ateşçi, Niels Bormann/Knut Berger, Lea Draeger, Aleksandar Radenković, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

SCHWIMMEN LERNEN EIN LOVESONG VON MARIANNA SALZMANN

STUDIO A

Felicia und ihr Freund Pep heiraten, als sie ganze fünf Wochen zusammen sind. Sie liebt ihn, er liebt sie. Dann verliebt sich Felicia in Lil, eine Frau. Lil will zurückgehen in das, was die Leute ihre Heimat nennen, und Felicia kommt mit. Die beiden Frauen versuchen, ein anderes Leben zu führen in diesem Land am Schwarzen Meer. Ein Stück über drei junge Menschen, die um Akzeptanz kämpfen in einer Welt, in der Beziehungen keine Privatsache sind und man dem Staat ihre traditionelle Form schuldet.

Regie Hakan Savaş Mican **Bühne + Kostüme** Sylvia Rieger **Musik** Enik Video Benjamin Krieg **Dramaturgie** Irina Szodruich **Mit** Marina Frenk, Anastasia Gubareva, Dimitrij Schaad
Eine Produktion im Rahmen von »Dogland 2« in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße, aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

THE SITUATION VON Yael RONEN & ENSEMBLE

EINGELADEN ZUM BERLINER THEATERTREFFEN 2016

Wer auf Hebräisch oder Arabisch die politische Lage im Nahen Osten beschreiben will, spricht schlicht von »The Situation«. In den letzten Jahren hat es viele Menschen mit »Situation«-Hintergrund nach Berlin verschlagen. Einst hielt der Konflikt ihre Leben auseinander, nun treffen sie in der deutschen Hauptstadt aufeinander. Hausregisseurin Yael Ronen und die Berliner Schauspieler*innen aus Syrien, Israel und Palästina versetzen ihr Stück in einen Neuköllner Deutschkurs, in dem die deutsche Grammatik das kleinste Problem ist.

Anyone who wants to describe the current political state of affairs in the Middle East in Hebrew or Arabic speaks simply of »The Situation«. In recent years, many people with "Situation" backgrounds have ended up in Berlin. Their lives were once separated by the conflict, now they converge in the German capital. Resident director Yael Ronen and actors from Syria, Israel and Palestine places her piece into a German course in Neukölln where German grammar is the least of their problems.

Regie Yael Ronen **Bühne** Tal Shacham **Kostüme** Amit Epstein **Musik** Yaniv Fridel, Ofer Shabi **Licht** Jens Krüger **Dramaturgie** Irina Szodruich
Mit Ayham Majid Agha, Karim Daoud, Maryam Abu Khaled, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Yousef Sweid

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Yael Ronen

UND DANN KAM MIRNA VON SIBYLLE BERG AUSGEZEICHNET MIT DEM FRIEDRICH-LUFT-PREIS UND PUBLIKUMSPREIS MÜLHEIMER THEATERTAGE

Eine Mittdreißigerin vorm Umzug: Beim Packen werden gängige Mutterbilder und Beziehungskonzepte ebenso bissig kommentiert wie das eigene Älterwerden und die diffuse Sehnsucht nach einem Neuanfang. Alles in Gesellschaft von Tochter Mirna, die zum Befremden der Mutter die eigene Scharfzüngigkeit geerbt hat, aber ansonsten ganz anders geraten scheint ... Nach *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* hat Sibylle Berg einen neuen Text geschrieben, der die Geschichte weitererzählt. Die rebellischen jungen Frauen von einst sind älter geworden.

A woman in her mid-thirties preparing to move: as she packs she comments scathingly on conventional ideas of motherhood and relationships, as well as on her own aging process and the diffuse desire for a new beginning. All in the company of her daughter Mirna who, to her mother's surprise, inherited her sharp tongue, but otherwise seems to have turned out completely different ... After *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen*, Sibylle Berg has written a new text continuing the story: The rebellious young women women have grown older.

Regie Sebastian Nübling **Choreographie** Tabea Martin **Raum** Magda Willi, Moïra Gilliéron **Kostüme** Ursula Leuenberger **Dramaturgie** Katja Hagedorn
Mit Suna Gürler, Rahel Jankowski, Cynthia Micas, Çiğdem Teke und Sarah Böcker, Aydanur Gürkan, Nilu Kellner, Fée Mühlemann, Amba Peduto, Zoé Rügen, Marie Carlota Schmidt, Annika Weitzendorf

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

VERRÜCKTES BLUT VON NURKAN ERPULAT & JENS HILLJE

Wie kann eine Gruppe disziplinloser und fauler Schüler*innen in die Gesellschaft integriert werden? An einer »Brennpunktschule« greift die tapfere Frau Kelich zum äußersten Mittel. Sie versucht gerade ihren Klasse Friedrich Schillers *Räuber* nahezubringen, da fällt ihr eine Pistole in die Hände. Mit vorgehaltener Waffe zwingt sie ihre Geiseln auf die Schulbühne zu treten und zu spielen. Es beginnt ein abgründiger Tanz der Genres zwischen Thriller und Komödie und die lustvolle Dekonstruktion vermeintlich klarer Identitäten.

How can a bunch of undisciplined and lazy pupils be integrated into society as productive members? Teacher Miss Kelich finally seizes her chance when a gun falls into her hands during a fight in her German literature class. Now her students have no choice but to read Schiller. A hostage thriller-comedy with more than a dash of melodrama that humorously deconstructs all clear-cut notions of identity.

Regie Nurkan Erpulat **Bühne + Kostüme** Magda Willi **Musik** Tobias Schwencke **Licht** Hans Leser **Dramaturgie** Jens Hillje **Mit** Nora Abdel-Maksoud, Tamer Arslan, Mehmet Ateşçi, Murat Dikenci, Pınar Erincin, Adrian Saidi, Sesede Terziyan/Aylin Esener, Paul Wollin

Übernahme der Produktion vom Ballhaus Naunynstraße. Eine Koproduktion des Ballhaus Naunynstraße und der Ruhrtriennale. Frei nach dem Film *La Journée de la Jupe*, Drehbuch und Regie: Jean-Paul Lilienfeld

ZEMENT NACH FJODOR GLADKOW VON HEINER MÜLLER

Sowjetunion, 1921: Als Held der Revolution kehrt der Kämpfer Gleb Tschumalow heim. Doch statt sozialistischer Aufbaustimmung trifft er auf Hunger, Angst und Resignation. Zweifel und Rost fressen am brachliegenden Zementwerk, seinem ehemaligen Arbeitsplatz. Glebs Frau Dascha kämpft gegen Hunger und Depression in der Bevölkerung. Sie hat schlicht keine Zeit für den Heimkehrer. Auf Gleb Tschumalow wartet die härteste aller Prüfungen: die Arbeit des Helden an einer Welt, die Helden wie ihn nicht mehr braucht. Heiner Müllers *Zement* entstand 1972 in der DDR nach Fjodor Gladkows gleichnamigen Revolutionsroman von 1925. Mit Hilfe der Antike macht Müller aus diesem Stoff eine große Tragödie über den Widerstand gegen die Verglebarkeit.

Soviet Union, 1921: Gleb Chumalov comes back to his home town as a revolutionary hero. But instead of returning to a socialist society under construction, he encounters hunger, fear and resignation. Both the doubt of the workers and the rust of the machines are eating away at the cement plant, his former workplace. Gleb's wife Dasha, now a party official, is desperately fighting the hunger and depression of the revolution-weary population. She has simply no time for the returnee. After the war, Gleb Chumalov must face the hardest of all tests: the work of a hero on a world that no longer needs heroes like him. Heiner Müller's *Zement* (Cement) was created in 1972 in the GDR after Fyodor Gladkov's revolution-novel of the same title. Motifs of antiquity enable *Zement* to become a grand tragedy about resistance against futility.

Regie Sebastian Baumgarten **Kostüme + Video** Jana Findekle, Joki Tewes **Musik** Andrew Pekler **Dramaturgie** Ludwig Haugk

Mit Mateja Meded, Cynthia Micas, Aleksandar Radenković, Failou Seck, Aram Tafreshian, Sesede Terziyan/Çiğdem Teke, Thomas Wodianka, Till Wonka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL, Berlin

REMOTE MITTE KOLLEKTIVER AUDIOWALK VON RIMINI PROTOKOLL (KAEGI/KARRENBauer)

GORKI IN DER STADT

In Online-Games begeben sich Menschen, die sich in der Realität noch nie begegnet sind, gemeinsam auf virtuelle Schnitzeljagd. In *Remote Mitte* brechen die Besucher*innen mit Funkkopfhörern in die reale Stadt auf. Geleitet werden sie von einer künstlichen Stimme. Was passiert, wenn die Stimme aus dem GPS uns immer näher kommt? Das weltweit erfolgreiche Format *Remote X*, das 2013 als *Remote Berlin* in Kreuzberg am HAU Hebbel am Ufer begann, kehrt mit einer Neuauflage zurück nach Berlin Mitte.

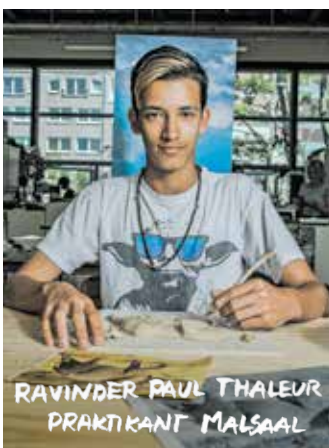
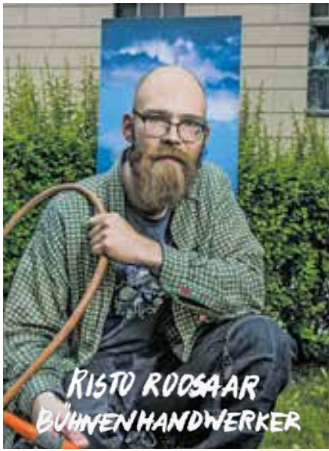
In online games, people that have never met in reality go on virtual treasure hunt together. In *Remote Mitte* the audience heads out into the real city with wireless headphones. They are led by an artificial voice. What happens if the voice of the GPS constantly comes closer? What began in 2013 as *Remote Berlin* in Kreuzberg at HAU Hebbel am Ufer returns to Berlin and interrogates in a new edition the German capital at its center: Mitte. Tour in English and German.

Konzept + Skript + Regie Stefan Kaegi **Ko-Regie und Script** Jörg Karrenbauer **Sound Design** Nikolas Neecke **Sound Editing** Ilona Marti
Dramaturgie Aljoscha Begrich

Mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien und der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft. Stimmen von Acapela Group

Remote Mitte ist eine Produktion vom Maxim Gorki Theater und Rimini Apparat. *Remote X* entstand in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer Berlin, Maria Matos Teatro Municipal und dem Goethe-Institut Portugal, Festival Theaterformen Hannover/Braunschweig, Festival d'Avignon, Zürcher Theater Spektakel, Kaserne Basel. Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds Berlin und unterstützt von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

We Are All Under One Sky



ESRA ROTTHOFF ist Künstlerin und prägt seit frühester Stunde die Gestaltung des Theaters durch ihre Fotografien, Videos und grafische Konzepte. Die eigenständige zusammenhängende Visualität des Hauses soll die Menschen ihrer Heimatstadt Berlin zum Dialog einladen, neue Perspektiven durch ihre Bildwelten zu entdecken.

ESRA ROTTHOFF is an artist and has been shaping the design of the theater through her photographs, videos and graphic concepts since early on. The distinct and coherent visuality of the house aims at inviting the people of its hometown Berlin to start a dialogue about opening new perspectives through her visions.

KARTEN & INFORMATIONEN

THEATERKASSE

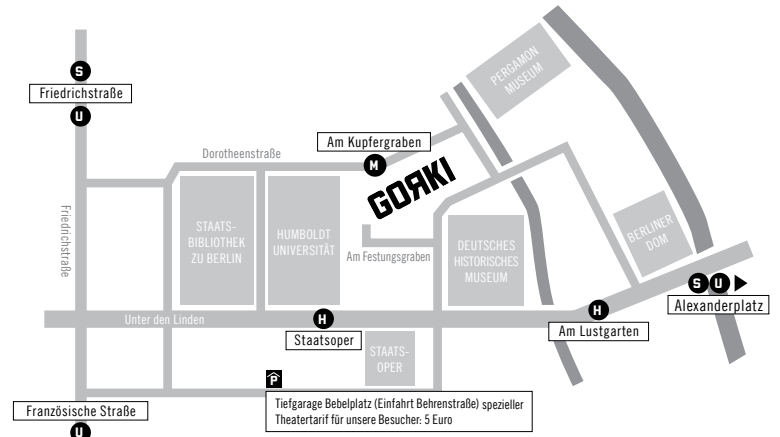
Im Foyer des Maxim Gorki Theaters,
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin
Tel.: 030 20221-115, Fax: 030 20221-128
E-Mail: ticket@gorki.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Sa: 12:00 – 18:30 Uhr
Sonn- und Feiertage: 16:00 – 18:30 Uhr

ABENDKASSE

Die Abendkasse im Maxim Gorki Theater öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, im Studio Я 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn. An der Abendkasse findet kein Vorverkauf statt.



PREISE BÜHNE

Preisgruppe I	34 €
Preisgruppe II	28 €
Preisgruppe III	22 €
Preisgruppe IV	16 €
Preisgruppe V	10 €
Ermäßigt	8 €
Premierenzuschlag	4 €
Theatertag	alle Plätze 10 €
Remote Mitte	20 € erm. 10 €

Informationen zu Preisen für Sonderveranstaltungen und Veranstaltungen mit freiem Eintritt entnehmen Sie unserer Webseite.

PREISE STUDIO Я

gegen sätze	5 €
stagediving, international	10 € erm. 5 €
Repertoire	15 € erm. 8 €
Der radioeins und Freitag Salon	8 € erm. 5 €

GORKI ABO 50% ERMÄSSIGUNG

Das Abonnement wird für die Bühne in drei Preisgruppen angeboten:

Preisgruppe I / II / III 136 / 112 / 88 €

Mit dem Gorki Abo erwerben Sie acht Gutscheine für die laufende Spielzeit. Pro Vorstellung können bis zu zwei Gutscheine eingelöst werden, als Abonnent können Sie Stück und Termin frei wählen.

Die Gutscheine können über den Webshop des Gorki eingelöst werden. Es besteht die Möglichkeit bei Buchung Karten für die nächsthöhere Preisgruppe, bei Zahlung des Differenzbetrages, zu erwerben. Weitere Vorteile: monatliche Zusendung des aktuellen Spielplans und vorgezogener Vorverkauf zwei Tage vor dem offiziellen Vorverkaufsbeginn. Die Gutscheine sind übertragbar und gültig für die Vorstellungen auf der Bühne des Maxim Gorki Theaters mit Ausnahme von Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen. Maximal sind zwei Gutscheine pro Vorstellung einlösbar.

IMPRESSUM

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin.

Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Jens Hillje, Jürgen Maier Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation, Studio Я Übersetzung Summer Banks, Tania Feurich Gestaltung Deniz Keskin Fotografien Esra Rothhoff Medienproduktion Formtreu Potsdam GbR Druck BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

DANK AN PARTNER & FÖRDERER

FÖRDERER



KOOPERATIONSPARTNER



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



MEDIENPARTNER





ГОЯКИ

www.gorki.de

MORITZ SAVER → REGIEASSISTENT